

B. HANDREICHUNGEN FÜR DEN KIRCHLICHEN DIENST

Gemeinsame Gottesdienste für Große und Kleine (Teil 7): Anregungen für die Predigtreihe IV (Ewigkeitssonntag) und für die Predigtreihe V (1. bis 3. Sonntag im Advent)

Ewigkeitssonntag (20. November 2022) – Thema: In Erwartung leben

(<https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/verkuendung/gottesdienst/>)
von Diakonin Carmen Hille-Meyer (Zwickau), Diakon Horst Franke (Stenn)
und Pfarrer Anselm Meyer (Zwickau)

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Der letzte Sonntag des Kirchenjahres kann entsprechend der liturgischen Ordnung sowohl als Ewigkeits- als auch als Totensonntag begangen werden. Während sich der Grundgedanke für den Totensonntag mehr auf die Endlichkeit menschlichen Lebens bezieht, haben die für den Ewigkeitssonntag gewählten biblischen Texte eher die Wiederkunft Christi und das dann in Vollendung gebrachte Leben der Glaubenden im Reich Gottes im Blick. Sie künden aber auch davon, dass es nicht belanglos ist, in welcher Lebenshaltung man auf diese Vollendung im Reich Gottes hinlebt. Denn die stetige Erwartung und die Hoffnung auf Vollendung bei Gott sollen das Leben der Glaubenden durchdringen.

Alttestamentliche Lesung: Jes 65,17-25 Das Heil in der Endzeit

Epistel: Offb 21,1-7 Das neue Jerusalem

Evangelium: Mt 25,1-13 Von den klugen und törichten Jungfrauen

Predigttext: Mk 13,28-37 In Erwartung leben (siehe 1.2)

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Ein wichtiger Bestandteil der Botschaft Jesu ist die Ankündigung eines sich nahenden Endes der Welt. Dieses Ende ist einerseits ein unvorstellbarer Umbruch. Andererseits ist dieser Umbruch notwendig, damit die im Grunde gute vollkommene Vollendung und Verwandlung der kompletten Welt und der Menschen anbrechen kann.

Die mittelbare Frage seiner Hörerschaft, wann sich denn dieser Umbruch bzw. Anbruch vollziehen wird, ruft nach einer Antwort. Jesus gibt sie, indem er auf eine bestimmte menschliche Erfahrung Bezug nimmt. In der aufmerksamen Beobachtung der Natur (hier: des Feigenbaumes) lassen sich jahreszeitliche Entwicklungen ablesen. Wer diese Entwicklungen genau beobachtet und schließlich deuten kann, wird das Leben entsprechend gut führen und meistern. (So erfordert bspw. der Winter andere Vorbereitungen als der Sommer usw.) Es kommt also im Leben immer darauf an, die Zeichen der Zeit zu beobachten und zu erkennen!

In Ableitung dieser menschlichen Grunderfahrung verweist Jesus darauf, dass es für seine Nachfolge der stetigen wachsam und aufmerksamen Beobachtung der Welt und des Lebens bedarf.

Im Hinblick auf V. 30 ist zu erläutern: Die ersten Christen gingen davon aus, dass sie selbst, aber spätestens die nächste Generation Zeugen der Wiederkunft Christi werden.

Allerdings hat sich diese Hoffnung für die damalige Hörerschaft nicht erfüllt. Auch wir warten heute noch auf die Wiederkunft Christi. In der Theologie wird die Diskrepanz zwischen der Verheißung der Wiederkunft und der bis heute ausbleibenden Erfüllung als „Parusieverzögerung“ (Verzögerung der Wiederkunft Jesu) erörtert.

Abseits dieses für uns heute nachgelagerten theologischen Problems verweist dieser Text vor allem auf die zeitliche Unbestimmtheit der göttlichen Vollendung der Welt (V. 32). Diese aber birgt zwei Gefahren:

A) Sie bringt Menschen in Versuchung, selbst einen möglichen Zeitpunkt für dieses Ereignis zu bestimmen. Dabei laufen solche Überlegungen meist auf Weltentfremdung und Schwärmerium hinaus.

B) Die andere Gefahr liegt darin, den noch offenen Zeitfonds der Weltzeit, aber auch die eigene Lebenszeit ungenutzt und sinnentfremdet verstreichen zu lassen.

Die mahrende Botschaft des Textes möchte aber nun gerade diese in der menschlichen Natur liegenden Gefahren abwenden. Daher ist dieser Text als Aufruf zu einem wachen, aufmerksamen und nüchternen Leben inmitten der Menschenwelt und -zeit zu verstehen.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Wer Jesus erwartet, wachsam und aufmerksam ist, wird das Leben mit ihm jetzt und für immer (ewig) haben. Deshalb ist es nicht egal, wie wir heute unser Leben führen.

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Kindern ist das Warten bekannt. Sie warten auf vieles: auf das neue Fahrrad, auf Weihnachten, Geburtstage, aber auch auf die Ankunft der Oma, die sie in die Arme schließt.

So kann sich z. B. durch die Vorbereitung des Besuches der Oma oder des Geburtstages der Warte-Gedanke den Kindern erschließen.

Anknüpfend an diese Lebenserfahrung kann der Predigttext einen Beitrag leisten, dass sich bei den Kindern einerseits eine positive Grundhaltung für Geduld, Aufmerksamkeit, nachhaltige Beobachtung des Lebens entwickelt. Andererseits kann er als Aufruf zu zielgerichtetem und bewusstem Handeln in

Gegenwart und Zukunft verstanden werden. Das alles weitet den Horizont für das Göttliche und die Ewigkeit, aber auch für das Hier und Jetzt.

Diese Botschaft Jesu hat die Form einer Mahnung. Jesus hat offensichtlich diese Form gewählt, um den Ernst zu unterstreichen, der für eine Nachfolge Jesu und die Vollendung des Lebens- und Glaubenslebens notwendig ist.

Auch Kindern werden Mahnungen entgegengebracht, wenn es sehr ernst ist. Sie kennen mahnende Worte von Eltern, Erzieherinnen und Lehrern. Sie wissen i.d.R. damit umzugehen und haben ihre ganz eigenen Bewältigungsstrategien. Auch sind ihnen die damit verbundenen Konsequenzen meist bewusst. Kinder wollen i.d.R. alles richtig machen, d.h. das Rechte tun.

Diese Erfahrungen können helfen, den Text in seiner Tiefe zu verstehen.

Da dieser Text von vornherein nicht kindgerecht erscheint, ist es hier besonders wichtig, dass die eigene positive Grundhaltung zu Erwartung und der dazugehörenden Geduld sichtbar wird.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Liebe Gemeinde, liebe Große, liebe Kleine, liebe Gäste, wir feiern Gottesdienst am letzten Sonntag im Kirchenjahr. Der Sonntag heißt Ewigkeitssonntag. Wir denken heute besonders an Menschen, die verstorben sind. Wir denken heute an die Zeit bei Gott, die Ewigkeit.

Die heutigen Bibeltexte rufen uns zur Wachsamkeit auf – hier im Leben – jetzt und heute. Wir werden aufgefordert, Jesu Worte zu hören und nach ihnen zu handeln. Menschen können nicht für immer bleiben. Aber seine Worte, die werden bleiben – in Ewigkeit.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Variante 1) nach Ps 126 (Übertragung: Carmen Hille-Meyer)

Wir werden sein wie die Träumenden, in Ewigkeit.

Wir werden lachen und singen zu Gottes Lob.

Und sie werden sagen: Der Herr hat Großes an ihnen getan.

Wir werden sein wie die Träumenden, in Ewigkeit.

Gott wird die Menschen in ihre Heimat führen.

Und sie werden sagen: Der Herr hat Großes an ihnen getan.

Wir werden sein wie die Träumenden, in Ewigkeit.

Wir werden weinen und dabei säen.

Wir werden lachen und dabei ernten.

Und sie werden sagen: Der Herr hat Großes an ihnen getan.

Wir werden sein wie die Träumenden, in Ewigkeit.

Variante 2) nach Ps 126 (Übertragung aus: Klaus-Uwe Nommensen: Kinderkirche zu biblischen Geschichten, München 2009)

Wie ein Traum wird es sein, wenn Gott uns befreit, wie in einem Traum.

Gerade noch haben wir Tränen geweint,

doch jetzt sind wir übergücklich.

Unser Mund kann wieder lachen,

unsere Zunge wieder singen.

Wie ein Traum wird es sein, wenn Gott uns befreit, wie in einem Traum.

Überall erzählt man sich: Gott hat Großes getan.

Ja, Gott hat Großartiges getan,

er hat unsere Traurigkeit in Freude verwandelt.

Wie ein Traum wird es sein, wenn Gott uns befreit, wie in einem Traum.

Variante 3) nach Ps 126 (mit freundlicher Genehmigung von Kerstin Othmer-Haake und Adelheid Nesperke)

Kehrvers:

Gott verwandelt Trauer

(Hände vor das Gesicht)

in Freude

(Hände jubelnd nach oben)

und Weinen

(Hände reiben die Augen, Tränen trocknen)

in Lachen.

(Hände auf den Bauch und „haha“)

Gott macht Gefangene frei. Das ist ein Traum!

Wir werden lachen und Gott loben.

Alle werden es sehen und sagen: Gott tut großartige Dinge!

Ja, wir sind fröhlich, weil Gott uns so Gutes tut.

Bitte, bring alle aus der Ferne wieder nach Hause,

wie du nach großer Dürre wieder Quellen entspringen lässt.

Wer traurig sät, wird fröhlich ernten.

Ganz gewiss, wer unter Tränen Saat ausstreut,

wird am Ende in Freude die Garben sammeln.

Kehrvers

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage (<https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuen-digung/gottesdienst/>)

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen

Alttestamentliche Lesung: Jes 65,17-25 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

¹⁷Seht, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Dann denkt niemand mehr an das, was früher war. Es ist für immer vergessen. ¹⁸Freut euch und jubelt ohne Ende über das,

was ich jetzt erschaffe! Ich mache Jerusalem zu einer Stadt des Jubels, und seine Bewohner erfülle ich mit Freude. ¹⁹Auch ich

will über Jerusalem jubeln und mich über mein Volk freuen. Man wird dort niemanden mehr weinen hören, die Klage ist für immer verstummt. ²⁰Es gibt dort keinen Säugling mehr, der nur

wenige Tage lebt. Man findet keinen Greis, der nicht ein hohes Alter erreicht. Wenn einer mit Hundert stirbt, sagt man: Er war

noch jung. Und wer die Hundert nicht erreicht, gilt als gestraft.

²¹Dann wird man Häuser bauen und selbst darin wohnen. Man wird Weinberge pflanzen und selbst ihren Ertrag genießen.

²²Man baut keine Häuser mehr, in denen dann andere wohnen. Man pflanzt nichts mehr, das dann andere essen. Die Menschen in meinem Volk werden so alt wie Bäume. Meine Erwählten werden das genießen, was sie mit eigenen Händen erarbeitet haben.

²³Keiner müht sich mehr vergebens. Niemand bringt Kinder zur Welt, die früh sterben. Denn sie sind die Nachkommen derer, die der Herr gesegnet hat. Darum werden sie mit ihren Kindern leben. ²⁴Schon ehe sie rufen, antworte ich ihnen. Während sie noch reden, erhöere ich sie. ²⁵Wolf und Lamm weiden friedlich zusammen, der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Doch die Schlange muss sich von Erde ernähren. Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg. Das sagt der Herr.

Epistel: Offb 21,1-7 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

¹Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr da. ²Und ich sah die heilige Stadt: das neue Jerusalem. Sie kam von Gott aus dem Himmel herab – für die Hochzeit bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. ³Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her rufen: „Sieh her: Gottes Wohnung ist bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. ⁴Er wird jede Träne abwischen von ihren Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen.“

⁵Der auf dem Thron saß, sagte: „Ich mache alles neu.“ Und er fügte hinzu: „Schreib alles auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.“ ⁶Dann sagte er zu mir: „Es ist geschehen! Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich werde dem Durstigen Wasser geben, das aus der Quelle des Lebens fließt. Ich gebe es ihm umsonst.“

⁷Wer siegreich ist und standhaft im Glauben, wird das alles als Erbe erhalten. Ich werde sein Gott sein, und er wird mein Kind sein.

Predigttext: Mk 13,28-37 (Übertragung von Carmen Hille-Meyer und Anselm Meyer)

Variante 1

Jesus wurde gefragt: „Wir hören von dir oft schöne Geschichten von Gott und seiner neuen Welt. Wir freuen uns auf den Tag, an dem alle Menschen in Gottes neuer Welt glücklich sind und keine Angst mehr haben. Wann kommt dieser Tag?“

Da sagt Jesus: „Ihr kennt doch die Bäume und die Pflanzen? Und jetzt schaut euch mal diesen Feigenbaum an. Wenn seine Zweige kräftig werden und die Blätter wachsen, dann wissen wir: Der Sommer ist bald da! Und genauso ist es mit Gott und seiner neuen Welt. Wenn das Gute, die Liebe und der Frieden wachsen, dann ist Gottes Welt ganz nah.“ Diese Rede verstanden alle gut.

„Ich denke, ihr werdet das alles noch erleben und nicht sterben“, sagte Jesus. „Aber noch viel Wichtiger ist“, sagte Jesus: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Wann das alles sein wird, das weiß niemand – außer Gott allein. Deshalb: Hört zu! Schaut hin! Seid wachsam!“

Variante 2

Jesus wurde gefragt: „Du erzählst uns oft Geschichten von Gottes neuer Welt. Sie wird kommen. Wir freuen uns darauf. Aber wann wird das sein?“

Dazu erzählte Jesus eine Geschichte:

„Ein Chef hat seinen Leuten gesagt: ‚Ich bin jetzt eine Zeit lang weg. Ihr wisst ja, wie es in unserem Betrieb so läuft. Macht bitte eure Arbeit! Und macht sie gut. Ich verlasse mich auf euch. Denkt daran: Ich komme wieder. Nur weiß ich noch nicht, wann. Ich möchte, dass bei meiner Ankunft alles in Ordnung ist. Deshalb soll jeder seine Zeit nutzen und seine Aufgaben erfüllen. Denn meine Ankunft soll dann für keinen von euch eine böse Überraschung sein.‘

Das haben seine Jünger gut verstanden. Denn so, wie dieser Chef unerwartet zurückkommen wird, so überraschend wird auch Gott kommen. Keiner weiß wann und wie – aber ER wird kommen. Deshalb sollen wir auf ihn warten – für ihn bereit sein.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Lieber Gott, wir bitten dich für alle Kinder. (Kerze entzünden)

Liedruf: Herr, erbarme dich!

Lieber Gott, wir bitten dich für alle traurigen Menschen. Sei du bei ihnen. (Kerze entzünden)

Liedruf: Herr, erbarme dich!

Lieber Gott, wir bitten dich für alle Großen und Kleinen, denen das Warten schwerfällt. Sei du bei ihnen. (Kerze entzünden)

Liedruf: Herr, erbarme dich!

(Liedruf von Kurt Mikula mit Bewegungen: siehe Anlage <https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/verkuendigung/gottesdienst/>)

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Heute denken wir an die Verstorbenen und an die Zeit, wenn wir ganz bei dir sind – die Ewigkeit. Deshalb bitten wir dich:

Lieber Gott, wir bitten dich, sei du uns allen nahe, wenn wir ängstlich sind, wenn wir das Licht am Ende des Tunnels nicht mehr sehen.

Liedruf: Herr, erbarme dich!

Lieber Gott, wir bitten dich, sei du denen nah, die in ihrer Trauer einsam sind. Schenke ihnen Menschen, die sie begleiten.

Liedruf: Herr, erbarme dich!

Lieber Gott, wir bitten dich für die Menschen, die dein Wort nicht mehr kennen. Öffne ihnen Augen und Ohren. Sei bei ihnen und schenke ihnen Hoffnung am Ende ihrer Tage.

Liedruf: Herr, erbarme dich!

Lieber Gott, lass uns bereit und wachsam sein. Du wirst kommen. Wir wollen dich empfangen.

Liedruf: Herr, erbarme dich!

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Kindergottesdienst-Beginn wie vor Ort üblich

Frageimpuls: Könnt ihr erzählen, auf wen ihr schon mal sehr lange gewartet habt?

Kurzes Gespräch mit Bezug zur Ewigkeit (ewiges Warten, geduldiges Warten, gefühlte Ewigkeit, Freude beim Wiedersehen)

Überleitung zur Geschichte: *Wenn man sehr lange wartet, sagt man: „Ich warte ewig.“*

Geschichte: Die Geschichte lebt von der lebendigen Erzählung. Die Bilder (siehe Anlage <https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuendung/gottesdienst/>) zur Geschichte dienen zur Verstärkung. Bei genügend Zeit kann man die Namen der Menschen in der Geschichte aufschreiben bzw. nennen oder anders visualisieren (Kegelfigur, Bildausschnitt) und diese Zettel evtl. suchen lassen, bevor die Geschichte beginnt. So ist ganz klar, wer die handelnden Personen sind. Das ist für Kleinere eine gute Hilfe.

Ole sitzt vor dem Schaufenster des Bäckerladens an der Straßenecke. Heute ist er schon zum dritten Mal hier.

(Bild 1 Warten)

Die Eltern haben hier ein Haus gekauft. Oles Papa hat es nun nicht mehr so weit zur Arbeit. Er hat nun mehr Zeit für Ole und seine Schwester Lisa. Aber Ole ist auch traurig. Denn in seinem alten Zuhause wohnt sein Onkel Jürgen. Er ist gut zu Ole.

(Bild 2 Haus)

Fußball, Radfahren, Eislaufen – alles hat er von ihm gelernt. Er hatte immer Zeit für Ole. Jürgen fehlt Ole sehr. Aber heute soll er kommen. Deshalb ist Ole hier.

(Bild 3 Blick zurück, Fußball)

Jürgen hat geschrieben, dass er heute kommen wird. Jürgen fährt oft und gern große Strecken mit dem Rad. „Na, hoffentlich findet er uns“, hat der Vater nach dem Essen gesagt. Ole ist besorgt und fragt: „Wieso soll uns Jürgen denn nicht finden?“ Vater sagt: „Weißt du, Jürgen macht sich manchmal nicht so große Gedanken. Er fährt los und hat nicht mal die Adresse dabei. Und wenn es dumm kommt, hat sein Handy keinen Empfang. Das habe ich mit Jürgen alles schon erlebt!“

Ole will unbedingt, dass Jürgen kommt und sie findet. Und deshalb ist er jetzt hier an der Ecke. Er wartet lange.

Ole läuft zwischen Haus und Straßenecke hin und her. So wissen die Eltern, dass Ole da ist. Ole will Jürgen auf keinen Fall verpassen. Immer wieder schaut er nach links, ob er kommt. Von dort muss Jürgen kommen.

Aber Jürgen kommt nicht. „Ob ich noch mal nach Hause gehe und mich zeige?“, denkt Ole. „Aber dann verpasse ich Jürgen und er findet uns nicht.“ Ole weiß jetzt gar nicht mehr, was richtig ist. Er hat ein komisches Gefühl: Warten und Aufpassen, bis Jürgen kommt? Oder zu den Eltern gehen, damit sie ihn nicht suchen?

Ole bleibt und hofft, dass Jürgen bald kommt. Immer wieder schaut er und wartet. Ole denkt: „Vielleicht ist was passiert oder habe ich ihn schon verpasst?“

Da kommt ein Radfahrer.

(Bild 4 Warten)

Er kommt näher und näher. Ole denkt: „Ob das Jürgen ist?“ Tatsächlich es ist Jürgen. Ole springt auf. Gleich wird er bei ihm sein. Aber noch bevor Ole rufen kann, ist Jürgen weg. Jürgen ist falsch abgebogen. Ole schreit: „Jürgen, hierher!“ Ob das Jürgen gehört hat?

Ole läuft los. Hoffentlich findet er Jürgen. Ole klopft das Herz. Er muss Jürgen finden.

Und jetzt sieht er Jürgen wieder. Ole ruft: „Jürgen, hier bin ich!“ Jürgen winkt und ist gleich da. Jetzt ist Ole froh. Sie drücken sich.

Jürgen schiebt sein Rad. Ole geht mit ihm bis zu seinem neuen Zuhause.

(Bild 5 Jürgen auf dem Rad)

Der Vater steht am Tor und sieht beide kommen.

„Na Ole, wo warst du denn? Wir haben dich schon gesucht“, sagt er ernst. Jürgen sagt: „Hallo, Peter, wenn Ole nicht vorn beim Bäcker gestanden hätte, wer weiß, ob ich euch gefunden hätte.“

„Gut!“, sagt Oles Vater und streicht Ole über den Kopf. Und zu Jürgen sagt er: „Schön, dass du da bist. Wir wussten zwar nicht, wann du kommst. Aber wir waren sicher, dass du kommst. Gut, dass Ole auf dich gewartet hat.“

(Bild 6 Ole und Jürgen am Haus)

Frageimpuls: *Was war für euch wichtig in der Geschichte?*

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Kindergottesdienst-Beginn wie vor Ort üblich

Einstiegsaktionen:

A) Bilder zu „In Erwartungen leben“ auslegen (siehe Anhang: Ersatzbank Fußball, schwangere Frau, Feuerwehrmann, Menschen warten usw.)

Frageimpuls: *Was siehst du? Worauf warten sie?*

oder

B) Satzanfänge vervollständigen (schriftlich oder mündlich je nach Situation):

Ewigkeit bedeutet für mich ... Ewig bedeutet für mich ...

Zusätzlich und bei Bedarf kann man mit Bilder/Symbolen/Tüchern arbeiten: z. B. Herz, Brücke, Licht, Kreuz, Grabstein, Brautpaar, Haus, Himmel, Tür, Weg oder verschiedenfarbige Tücher usw.

Frageimpuls: *Welches Bild (Farbe des Tuches) erinnert dich an Ewigkeit? Warum?*

Geschichte: Die Geschichte lebt von der lebendigen Erzählung. Die Bilder zur Geschichte (siehe Anlage <https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuendung/gottesdienst/>) dienen zur Verstärkung.

Mit angezogen Beinen sitzt Ole vor dem Schaufenster des Bäckerladens an der Straßenecke. Heute ist er schon zum dritten Mal hier. So richtig gut kennt er zwar die Gegend noch nicht. Aber den Weg von seinem neuen Zuhause bis hier vor an die Hauptstraße kennt er inzwischen schon recht gut. Hier ist viel los. So einen Verkehr gab es in Burgdorf nicht. Von dort ist Ole mit seinen Eltern vor einer Woche hergezogen.

(Bild 1 Warten)

Die Eltern haben hier ein Haus gekauft. Dadurch hat es Oles Vater nicht mehr so weit zur Arbeit. Ole freut sich. Vater sagt: „Ich habe nun mehr Zeit für dich und deine Schwester.“ Aber Ole ist auch traurig. In Burgdorf wohnt immer noch sein Onkel Jürgen. Er ist der jüngste Bruder seines Vaters. Jürgen ist gut zu Ole.

(Bild 2 Haus)

Fußball, Radfahren, Eislaufen – alles hat er von Jürgen gelernt – und er hatte immer Zeit für ihn. Ole merkt schon jetzt, wie ihm Jürgen fehlt.

Aber heute soll er kommen. Deshalb ist Ole hier vorn beim Bäcker an der Ecke.

(Bild 3 Blick zurück, Fußball)

Jürgen hat den Eltern eine SMS geschrieben, dass er heute gleich nach der Arbeit mit dem Rad losfährt zu ihnen. „Ich brauche drei Stunden“, schreibt Jürgen. Er fährt oft und gern große Strecken mit dem Rad. „Na, hoffentlich findet er uns“, hat der Vater nach dem Essen gesagt. Ole ist besorgt und fragt: „Wieso soll uns Jürgen denn nicht finden?“ Vater lacht und sagt: „Weißt du, Jürgen macht sich manchmal nicht so große Gedanken. Er fährt los und hat nicht mal die Adresse dabei. Und wenn es dumm kommt, hat sein Handy keinen Empfang. Das habe ich mit Jürgen alles schon erlebt!“

Ole ärgert sich über seinen Vater, weil er manchmal so über Jürgen redet. Aber vielleicht hat er auch recht. Ole will unbedingt, dass Jürgen kommt und sie findet. Deshalb ist er jetzt hier an der Ecke. Dass Jürgen von oben auf der Hauptstraße von Burgdorf kommen wird, ist sicher. Aber ob er auch die kleine Straße zu Ole und seiner Familie finden wird, das weiß Ole nicht.

Seinen Eltern hat er nicht gesagt, dass er hier vorn auf Jürgen wartet. Damit sie sich aber keine Sorgen machen, läuft er immer wieder zwischen Haus und Straßenecke hin und her. Denn er will Jürgen auf keinen Fall verpassen.

Immer wieder schaut er nach links, wo die Hauptstraße vom Berg hinunter in die große Stadt führt. Von dort muss Jürgen kommen. Jetzt, am Nachmittag, ist noch mehr Verkehr als in der Mittagszeit. Schon ein paar Mal hat er gedacht: „Jetzt kommt Jürgen den Berg herunter.“ Aber er hat sich getäuscht. Es ist ein anderer Radfahrer. Weil es bergab geht, fahren sie alle schnell mit ihren Rädern, so schnell, dass er die Gesichter kaum erkennen kann. Aber Jürgen, den wird er erkennen. Da ist er sich sicher.

Jürgen kommt nicht. „Ob ich noch mal nach Hause gehe und mich zeige?“, denkt Ole. „Aber dann verpasse ich Jürgen und er findet uns nicht.“ Ole weiß nicht, was richtig ist. Er hat ein komisches Gefühl: Warten und Aufpassen, bis Jürgen kommt! Oder zu den Eltern gehen, damit sie ihn nicht suchen?

Ole bleibt und hofft, dass Jürgen bald kommt. Immer wieder schaut er nach links, dort wo die Straße den Berg runter kommt. Jetzt kommt wieder ein schneller Radfahrer. Ole ruft laut: „Jürgen!“ Aber es ist nicht Jürgen. Der Radfahrer winkt freundlich, tritt noch mal kräftig in die Pedale und schon ist er an Ole vorbei. „Wann kommt Jürgen?“, denkt Ole genervt. „Vielleicht ist was passiert oder habe ich ihn schon verpasst?“ Wieder kommt ein Radfahrer.

(Bild 4 Warten)

Er kommt näher und näher. Ole denkt: „Ob das Jürgen ist?“ Tatsächlich – es ist Jürgen. Ole springt auf. Gleich wird er bei ihm sein. Noch bevor Ole rufen kann, ist Jürgen abgebogen. Ole schreit: „Jürgen, hierher!“ Ole läuft los. Er rennt in die Richtung, wo Jürgen abgebogen ist. Hoffentlich findet er ihn. Ole klopft das Herz. Er muss Jürgen finden.

Und jetzt sieht er Jürgen aus der falschen Straße herauskommen. Wieder ruft Ole: „Jürgen, hier bin ich!“ Jürgen winkt und ist gleich da. Ole ist froh. Sie drücken sich.

Jürgen schiebt sein Rad und Ole geht mit ihm zu seinem neuen Zuhause.

(Bild 5 Jürgen auf dem Rad)

Der Vater steht am Tor und sieht beide kommen. „Na, Ole, wo warst du denn? Wir haben dich schon gesucht“, sagt er ernst. Jürgen lässt Ole gar nicht zu Wort kommen und sagt: „Hallo, Peter, wenn Ole nicht vorn beim Bäcker gestanden hätte, wer weiß, ob ich euch gefunden hätte.“

„Na gut!“, sagt Oles Vater und streicht Ole über den Kopf. Und zu Jürgen sagt er: „Schön, dass du da bist. Wir wussten zwar nicht, wann du kommst. Aber dass du kommst – da waren wir uns sicher. Gut, dass Ole auf dich gewartet hat.“

(Bild 6 Ole und Jürgen am Haus)

Frageimpuls: Was war für euch wichtig in der Geschichte?

Verkündigung: So steht es auch in der Bibel ..., Jesus ruft zur Wachsamkeit auf (siehe 1.1 und 1.2).

4 Kreative Bausteine

(zum Aussuchen für Große und Kleine)

Büchlein falten, gestalten oder mitgeben (siehe Anlage <https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuendigung/gottesdienst/>): Auf die achte und leere Seite kann der eigene Schwerpunkt geschrieben werden oder ein Bibelvers. Bilder groß kopieren und Lieblingsbild gestalten lassen: mit Kohle, Buntstiften oder Kreide, mit Symbol oder Wort aus Einstiegsaktion und Bibelwort ergänzen.

Bibelworte aus Predigttext verstecken: ... suchen, finden und lesen (Empfehlung: Verse 31, 33 und 37).

Gesprächsimpuls: Satzanfang: „Ständig bereit sein“ bedeutet für mich ...

Eigene Haltung: Die eigene Haltung und meine eigene Verbindung zum Predigttext sollten zum Thema mit einem Kurzbeispiel einfließen. Das gibt Kindern eine Orientierung, die sie sich gut merken, z.B.: „Meine verstorbene Tante erzählte immer von Vers 33 und nun haben wir diese Worte für ihren Grabstein gewählt.“

**1. Sonntag im Advent (27. November 2022) –
Thema: Türen öffnen für Neues – sich selbst öffnen für Jesus Christus**
(<https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuendigung/gottesdienst/>)
von Diakonin Thimna Wutzler (Kirchberg), Kantorin Isabel Mücke (Großdubrau)
und Pfarrer Freimut Lüdeking (Reichenberg)

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: Sach 9,9-10 Der sanfte König auf dem Esel

Epistel: Röm 13,8-12 Die Liebe als oberstes Gebot

Evangelium: Mt 21,1-11 Jesus zieht in Jerusalem ein

Predigttext: Offb 3,14-22 Christus klopft an unsere Tür

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Es ist Advent. Das neue Kirchenjahr beginnt ebenso nachdenklich, wie das alte geendet hat. Eine Zeit der Vorbereitung, der inneren Einkehr, Selbstbesinnung und Selbstwahrnehmung. Umkehr. Buße. Gepaart mit Vorfreude auf den, der da kommt. Ihm die inneren und äußeren Türen zu öffnen.

Immer wieder bemüht sich der Advent, nicht „schon Weihnachten“ zu sein. Kinder können sehr gut ein „Noch nicht“ akzeptieren, wenn sie Hilfe bekommen, damit umzugehen.

Die Johannes-Offenbarung ist als Brief formuliert, der sich an sieben Gemeinden in Kleinasien, der heutigen Westtürkei, richtet. Im ersten Teil wird zunächst jede der Gemeinden kurz persönlich angesprochen. In einer Mail würde Johannes den Abschnitt Offb 3,14-22 vielleicht heute mit „@ Laodizea: ...“ einleiten. Er ist das letzte der „sieben Sendschreiben“. Ermahnung und Verheißung findet sich hier für jede der sieben Gemeinden. Dabei wird der pädagogische Grundsatz „Erst Lob, dann Kritik“ fast immer eingehalten, nur im Schreiben an die Gemeinde in Laodizea wird er über Bord geworfen: Da gibt es nichts Positives zu benennen!

Viele Touristen, die nach Laodizea kommen, kaufen sich hier goldene Figuren, Götzenbildchen und gehen damit zu den Heilquellen bei Hierapolis (im heutigen Pamukkale). Hier die warmen Quellen, dort der stattliche Aquädukt, der frisches, kühles Trinkwasser in die Stadt bringt – ist vielleicht dieser Kontrast der Auslöser für das anfängliche Spiel mit den Temperaturen („Ach, dass du doch kalt oder warm wärest und nicht lau!“)?

Richtig reich geworden ist Laodizea aber durch Pharma- und Textilindustrie (schwarze Wolle!). Auf diese Wirtschaftsbereiche beziehen sich offenbar die „Ratschläge“ in V. 18 im Gegenüber zu V. 17 („Du denkst wohl, du seist reich?!“). Doch ihre Kritik grenzt schon schmerzhaft an Spott!

Kein Lob, nur Zurechtweisung – da klingt die folgende Liebeszusage doch eher wie der Versuch einer Entschuldigung. Aber dieser V. 19 ist mehr, er bildet die Brücke zur Verheißung in Vv. 20-21.

Das Bild von der Tür, durch die Christus kommen will, ist im heutigen Erleben ein starkes Advents-Bild. Es stellt neben die Aufforderung zur Umkehr eine Verheißung als starke, adventliche Motivation.

Die beiden Versprechen allerdings, mit Christus Abendmahl zu halten und mit ihm auf dem Thron zu sitzen, gründen sich auf

stark eschatologisch geprägten Motiven: das endzeitliche Festmahl und das Friedensreich. An beidem werden die Laodizener – wenn alles gut geht – an Christi Seite teilhaben.

Unser Predigttext folgt einem Dreischritt:

1) Du bist ungenießbar, ich werde dich ausspeien! Du hältst dich für reich, aber wirklicher Reichtum kommt nur von mir.

2) Ich sage dir das alles nur, weil ich dich liebe! Du kannst dich ändern!

3) Wenn du mich zu dir lässt, werde ich mit dir Tischgemeinschaft haben und du wirst mit mir herrschen.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze
Vieles ist uns in unserem Alltag wichtig. Da hinein klopft Jesus Christus an unsere Herzenstür und bittet um Einlass. Er sucht die Gemeinschaft mit uns und will uns verändern.

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Unser Predigttext ist für Kinder eine Zumutung. „Ich liebe dich, also züchtige ich dich“ ist Pädagogik von vorgestern. Kritik ohne Lob ist schwer zu ertragen. Ansonsten Wirtschaftswelt der Erwachsenen und viele unverbunden stehende Bilder wie in einem überbordenden Phantasy-Buch.

Dennoch gibt es Anknüpfungspunkte:

„Lau“ ist zwar für jüngere Kinder zwischen heiß und kalt eher die bevorzugte Temperatur, die Kritik darin ist also für sie schwer nachvollziehbar. Der Impuls, etwas aus Ekel auszuspeien, ist ihnen dagegen gut bekannt.

Die Laodizener halten sich offenbar nicht nur für wirtschaftlich, sondern auch für geistlich reich und scharfsichtig. Dass sie jedoch mit ihrer Selbsteinschätzung so daneben liegen, könnte Anlass zum Spott bieten. Allerdings erleben es Kinder zur Genüge, dass die Einschätzung Älterer (bes. der eigenen Eltern) zu einer Situation so ganz anders aussieht als die eigene. Und meistens behalten die Eltern Recht – oder sitzen wenigstens am „längeren Hebel“ und entscheiden. Die Fähigkeit zu kritischer Selbstwahrnehmung wächst über die Jahre langsam.

Hier hinein spricht Gottes Liebe, die mit Zurechtweisung einhergeht. Auch das lernen Kinder im Lauf der Zeit, dass sich die Liebe ihrer Eltern auch in Zurechtweisung und (manchmal als sehr hart empfundene) Konsequenzen ausdrückt.

Das Anklopfen und Öffnen der Tür ist ein vielfältiges adventliches Bild, das den Kindern vom Adventskalender über viele Lieder bis hin zum verschlossenen Weihnachtszimmer bekannt ist.

Die in Aussicht gestellte Tischgemeinschaft mit Jesus (eher als Fest denn als liturgisches Abendmahl) bietet den Kindern die Anknüpfungsmöglichkeit zur Vorfreude. Das Bild vom Thron ist dagegen eher im Bereich Märchen/Phantasy zu Hause und entzieht sich ihrer Lebenswirklichkeit.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Herzlich willkommen, ihr Kleinen und Großen!

Ein neues Kirchenjahr beginnt. Es ist Advent. Ankunft. Jesus wird kommen – an meine Tür, – an deine Tür, – an unsere Tür.

Lasst uns in diesem Gottesdienst neugierig sein auf die Begegnung mit Jesus. Wir wollen miteinander singen und feiern und uns von Gottes Segen beschenken lassen.

siehe auch Kreative Bausteine

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Der Psalm kann auf zwei Mitarbeitende und/oder große Kinder aufgeteilt werden. Der Kehrvors kann gesungen werden. Drei Möglichkeiten:

Kehrvors 1 (zur Melodie KGB 24 Mache dich auf):

Freuet euch, macht die Türen auf!

Freuet euch, macht die Tore weit!

Freuet euch, öffnet euer Herz,

denn Gott zieht ein!

Kehrvors 2 (zur Melodie EG 18 Seht, die gute Zeit ist nah):

Freut euch, macht die Türen auf!

Freut euch, macht das Tor weit!

Freut euch, öffnet euer Herz,

! denn Gott zieht bei uns ein! :!

Kehrvors 3 (zur Melodie EG 2 Er ist die rechte Freudensonn – Kanon):

Freut euch und macht die Türen auf!

Freut euch und macht die Herzen weit,

denn Gott zieht bei uns ein!

Ps 24 (Übertragung: Jochen Arnold, in: <https://www.eki-ba-leicht.de/leichte-sprache-fuer-gemeindegemeinschaft/>; unter „Psalmen zum Kirchenjahr in Leichter Sprache“)

Kehrvors

Gott gehört die ganze Welt:

das Wasser und das (Fest-)Land.

Alles, was lebt, gehört ihm:

die Pflanzen, die Tiere und die Menschen.

Er passt auf alles auf.

Kehrvors

Wer darf zu Gott kommen?

Wer darf an seinem heiligen Ort sein?

Ehrliche und liebe Menschen dürfen das.

Gott hat sie lieb.

Er segnet sie.

Wenn wir bei ihm sind,

hilft Gott uns und es geht uns gut.

Kehrvors

Macht die Tore weit auf!

Reißt die Türen vom Tempel auf!

Ein starker König will einziehen.

Wer ist dieser starke König?

Es ist Gott, der Herr.

Er ist stark und mächtig.

Kehrvors

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.3 Eingangsgebet

Guter Gott,

es ist Advent.

Komm zu uns!

Wir öffnen unsere Herzenstür für dich.

Jesus, mach unser Leben neu, froh und hell.

Feiere diesen Gottesdienst mit uns.

Amen.

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage (<https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuen-digung/gottesdienst/>)

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: Sach 9,9-10 (Hoffnung für alle © 2020 Fontis)

9. „Freut euch, ihr Menschen auf dem Berg Zion, jubelt laut, ihr Einwohner von Jerusalem! Seht, euer König kommt zu euch! Er ist gerecht und bringt euch Rettung. Und doch kommt er nicht stolz daher, sondern reitet auf einem Esel, ja, auf dem Fohlen einer Eselin.“¹⁰ In Jerusalem und im ganzen Land beseitige ich, der Herr, die Streitwagen, die Schlachtrosse und alle Waffen. Euer König stiftet Frieden unter den Völkern, seine Macht reicht von einem Meer zum anderen, vom Euphrat bis zum Ende der Erde.“

Epistel: Röm 13,8-12 (Übertragung: Anja Funke)

Seid lieb zueinander! Seit Anfang der Welt ist das das Wichtigste: Ihr sollt euch gegenseitig lieben!

Gott hat dem Mose ja die Zehn Gebote gegeben und noch viel mehr Gebote, alles, woran die Menschen sich halten sollen. Ganz viel zum Auswendiglernen. Aber all diese Gebote wollen nur das Eine: Dass du die Menschen liebhabst, die dir nah sind. Und dass du dich selbst liebhabst. Genauso sehr.

Denn von der Liebe geht nur Gutes aus. Sie ist alles, was Gott von dir will.

Und das gilt jetzt ganz besonders in der Adventszeit, wenn wir erwarten, dass Gott zu uns kommt: Die Nacht mit ihrer schrecklichen Dunkelheit ist fast zu Ende. Der Tag mit seinem strahlenden Licht steht vor der Tür. Es ist Zeit, wach zu werden. Gott will unser ganzes Leben hell machen!

Evangelium: Mt 21,1-11 (aus: Biblische Geschichten. Für Groß und Klein, Lüneburg 2005)

Am nächsten Tag wanderten Jesus und die Jünger weiter. Kurz vor Jerusalem schickte Jesus zwei seiner Jünger in das nahe gelegene Dorf Betfage. „Ihr werdet dort eine Eselin und ein Fohlen finden“, sagte er. „Bindet sie los und bringt sie zu mir. Wenn euch jemand fragt, was ihr da tut, sagt: ‚Der Herr braucht sie.‘ Dann wird man euch die Tiere überlassen.“

Überrascht sahen die Jünger sich an. Jesus wollte reiten? Das war etwas ganz Neues. Aber sie taten, was er wollte: Sie holten die Esel. Dann legten sie ihre Mäntel über den Rücken des Fohlens, damit Jesus bequem saß, und halfen ihm beim Aufsteigen. Langsam setzte sich der Zug in Bewegung. Jesus ritt vorneweg, die Jünger folgten ihm zu Fuß.

Immer mehr Menschen wurden aufmerksam. Sie kamen neugierig näher, um zu sehen, was da los war. Als sie Jesus erkannten, jubelten sie ihm zu. Viele schnitten Zweige und Palmwedel ab und legten sie auf den Weg. Andere schwenkten sie in der Luft, um Jesus damit zuzuwinken. Sie riefen: „Gelobt sei unser König, der Nachkomme Davids! Gelobt sei der, der im Namen Gottes kommt!“ Andere riefen: „Jesus soll unser König sein!“ So erfüllte sich, was der Prophet Sacharja vor langer Zeit angekündigt hatte: „Dein König kommt zu dir. Er reitet auf einem Esel, auf dem Fohlen eines Lasttiers.“

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Kinder können einbezogen werden, eigene Bitten zu formulieren.

Zwischenruf (ZR): „Komm durch unserelihre (Herzens-)Tür!“

Wir denken an Menschen, die alleine sind. – alle: ZR

..., die traurig sind. – alle: ZR

..., die dich nicht kennen. – alle: ZR

..., die meinen, dich nicht zu brauchen. – alle: ZR

..., die krank sind. – alle: ZR

..., die gemein zueinander sind. – alle: ZR

..., an deren Tür du klopfst, dass sie dir öffnen. – alle: ZR

Wir denken an Menschen, ... – alle: ZR

Abschluss ggf. mit Vaterunser

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Die Fürbitten 2.6.1 können auch im gemeinsamen Gottesdienst genutzt werden.

Weitere Möglichkeit:

Gottesdienstbesucher können eine Gebetsbitte aufschreiben (Kärtchen, Stifte), dazu gibt es ggf. einen Moment Musik. Anschließend werden die Karten eingesammelt oder können an eine „Gebetswand/-tür“ gebracht werden (Tür o. ä., Klebestreifen). Zum Gebet lesen Mitarbeitende die Bitten wechselweise vor. Die Gemeinde antwortet z. B. mit dem Gebetsruf: „Herr Jesus, komm!“

Abschluss mit Vaterunser

2.7 Segen

Gott, du kommst durch unsere Herzenstür,

(entweder einen Schritt nach vorne machen oder Hände vor der Brust aneinanderlegen, nach vorne schieben und zur Seite auseinander – wie beim Schwimmen)

du bist immer da,

(Hände nach oben strecken und im großen Bogen seitlich nach unten führen)

du bist in mir,

(Hände vor der Brust kreuzen)

und du bist um mich herum.

(einmal drehen)

Du gibst mir festen Stand.

(mit den Füßen fest am Boden auftreten)

Dein Segen hält mich

(die Hände dem Nachbarn auf die Schulter oder in den Rücken legen)

geborgen in deiner Hand.

(aus: Christine Gruber-Reichinger: Segensgebete für und mit Kindern, in: voll.bunt [Magazin der Katholischen Jungschar der Diözese Linz]; <https://vollbunt.jungschar.at/beitrag/segensgebete-fuer-und-mit-kindern#:~:text=Der%20gute%20Gott%20gebe%20dir,im%20Segen%20Ruhe%20und%20Gelassenheit>)

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Anfangsritual wie immer

Ablauf des Erzählteils: a) Erzählung (3 Vorschläge), b) Fest vorbereiten (Brot/Fladenbrot und Saft oder Adventsplätzchen und Mandarinen, Tischdecke/Tuch ...), c) Lied: „Klopf, klopf, klopf“ und/oder Tischgebet „Komm, Herr Jesus“, d) Fest feiern.

a) Erzählung

Vorschlag 1: Für eine Person (aus: Biblische Geschichten. Für Groß und Klein, Lüneburg 2005)

Für die Gemeinde in Laodizea fand Jesus nur wenige gute Worte. Die Christen dort dachten: „Jesus? Den kennen wir nicht. Wir brauchen ihn nicht. Wir kommen ohne ihn gut klar.“ Sie nannten sich Christen. Aber Jesus war in ihrem Leben nicht wichtig. Jesus sagte: „Ich mag es nicht, wenn du nicht wirklich mein Freund sein möchtest. So möchte ich mit dir auch nichts zu tun haben.“

Die Menschen aus Laodizea glaubten: „Uns geht es gut. Wir sind reich und haben alles, was wir brauchen. Uns fehlt nichts.“ Jesus lässt ihnen sagen: „Du merkst gar nicht, dass dir etwas fehlt, das du nicht kaufen kannst. Du tust mir echt leid. Ich möchte deinen Glauben neu machen. Alles Böse ist wie Dreck an deinem Kleid. Ich mache diesen Schmutz weg. Du bekommst von mir ein schönes, weißes, sauberes Kleid. Es ist das Kleid der Vergebung. [Nimm Augensalbe von mir an, damit du wieder klarsiehst und erkennst, was du brauchst.] Ich liebe dich. Darum zeige ich dir, wie du wieder zu mir kommen kannst. Darum ermahne und strafe ich dich. Nimm mein Geschenk an, werde wieder mein Freund.“

Jesus machte der Gemeinde aber auch Mut. „Ich stehe vor deiner Tür und klopfe an“, sagte er und versprach: „Wer mich hört und mir die Tür öffnet, mit dem will ich feiern und immer zusammenleben.“

Vorschlag 2: Mit drei Stimmen gelesen oder gespielt (eigene Übertragung in Anlehnung an: Biblische Geschichten. Für Groß und Klein, Lüneburg 2005)

Gemeinde-Sprecher/-in sitzt zwischen den Kindern, die Kinder können ihm/ihr nachsprechen, Erzähler/-in und Jesus stehen gegenüber

Erzähler/-in: *Die Gemeinde in dem Städtchen Laodizea liest in einem Brief, was Jesus zu ihnen sagt. Jesus findet für sie nur wenig gute Worte. Denn die Menschen in der Gemeinde dachten: Gemeinde: „Jesus? Den kennen wir nicht. Wir brauchen ihn nicht. Wir kommen ohne ihn gut klar.“*

Erzähler/-in: *Sie nennen sich Christen. Aber Jesus ist in ihrem Leben nicht wichtig. Deshalb sagt Jesus:*

Jesus: „*Ich mag es nicht, wenn du nicht wirklich mein Freund sein möchtest. So möchte ich mit dir auch nichts zu tun haben.*“

Erzähler/-in: *Die Menschen aus Laodizea denken:*

Gemeinde: „*Uns geht es gut. Wir sind reich und haben alles, was wir brauchen. Uns fehlt nichts.*“

Erzähler/-in: *Aber Jesus lässt ihnen sagen:*

Jesus: „*Du merkst gar nicht, dass dir etwas fehlt, das du nicht kaufen kannst. Du tust mir echt leid. Ich möchte deinen Glauben neu machen. Alles Böse ist wie Dreck an deinem Kleid. Ich mache diesen Schmutz weg. Du bekommst von mir ein schönes, weißes, sauberes Kleid. Es ist das Kleid der Vergebung. Und lass dir von mir Salbe auf deine Augen streichen, damit du wieder klarsehen kannst. Ich liebe dich. Darum zeige ich dir, wie du wieder zu mir kommen kannst. Mir ist das ganz ernst mit meiner Liebe zu dir! Darum ermahne ich dich. Nimm mein Geschenk an, werde wieder mein Freund.*“

Erzähler/-in: *Jesus macht der Gemeinde aber auch Mut. Er sagt:*

Jesus: „*Ich stehe vor deiner Tür und klopfe an.*“

Erzähler/-in: *Und was Jesus dann sagt, gilt für alle Menschen:*

Jesus: „*Wer mich hört und mir die Tür öffnet, mit dem will ich feiern und für immer zusammenleben.*“

Vorschlag 3: Eine Person mit vorbereitetem Brief

(Es klopft.)

Habt ihr das gehört? Was war das?

(Es klopft.)

Schon wieder!

(Es klopft.)

Ich schaue mal nach. (Erzähler/-in geht zur Tür, öffnet, tut als würde er/sie mit jemandem sprechen, kommt mit einem Brief/einer Briefrolle wieder.)

Seht mal, was ich hier habe! Einen Brief! Was da wohl drin steht?! (öffnen, lesen)

Er ist von Jesus an die Kinder hier im Haus:

„*Liebe Kinder!* (evtl. mit Namen benennen)

Vielleicht kennt ihr mich ja schon, vielleicht aber auch nicht. Ich bin Jesus. Ich möchte euch gerne besuchen. Dann lernen wir uns richtig kennen. Ich erzähle euch von Gott, meinem Vater, und von mir und davon, wie wir zusammenleben können. Wir werden gemeinsam feiern und fröhlich sein.

Also, wenn ich komme, dann klopfe ich an eure Tür. Wenn ihr mich hört, lasst mich doch bitte rein. Dann kann unser Fest beginnen.

Ich freue mich auf euch. Bis bald, euer Jesus“

b) Fest vorbereiten

Das kann locker geschehen: *Wir wollen mit Jesus feiern. Was brauchen wir dafür?*

Tisch decken / Tuch auf dem Boden ausbreiten, Brot/Fladenbrot und Saft bzw. Adventsplätzchen und Mandarinen decken, Kerze dazustellen, ggf. den Brief (Vorschlag 3) dazulegen

c) Lied

zur Melodie „Klopf, Klopf, Klopf“ (KGB 30), gesungen oder gesprochen

Gastgeber:

Klopf (klopfen), klopf (klopfen), klopf (2x klopfen)

– *wer klopft denn da an meine Tür?*

Klopf (klopfen), klopf (klopfen), klopf (2x klopfen)

– *was will der Fremde von mir? Ich habe alles, was ich will, ich brauche nichts von dir! Wer bist du denn, wo kommst du her, komm, Fremder, sag es mir. Meine Tür ist immer zu, sag mir jetzt, was möchtest du?*

Gast:

Klopf (klopfen), klopf (klopfen), klopf (2x klopfen)

– *ich klopfe an deine Tür an!*

Klopf (klopfen), klopf (klopfen), klopf (2x klopfen)

– *hör zu und öffne mir dann! Ich stehe draußen vor der Tür und will zu dir herein, hörst du mein Klopfen, öffne mir, ich will dein Gast heut sein. Iss mit mir, ich lad dich ein, mit mir bei dem Fest zu sein.*

Gastgeber:

Trapp (stampfen), trapp (stampfen), trapp (2x stampfen)

– *ich öffne dir jetzt meine Tür.*

Gast:

Trapp (stampfen), trapp (stampfen), trapp (2x stampfen)

– *ich komm herein zu dir!*

Gastgeber und Gast:

Lass uns gemeinsam feiern jetzt und essen Brot zu Tisch. Wir tanzen froh im Kreis herum, das macht das Leben frisch. Du mit mir und ich mit dir, ja, zusammen leben wir.

oder: *Komm, Herr Jesu (EG 465)*

d) Fest feiern

Das gemeinsame Essen und Trinken kann etwa so eingeleitet werden: „*Wir wollen fröhlich feiern und denken daran, dass Jesus bei uns ist.*“

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Anfangsritual wie immer

Die Geschichte kann gelesen, erzählt, als Stegreifspiel oder eingetübtes Anspiel dargeboten werden.

Papa und ich waren im Gottesdienst gewesen. Jetzt saßen wir mit Mama und Theodora, meiner kleinen Schwester, beim Mittagessen. Papa war immer noch ganz aufgewühlt. Im Gottesdienst hatte unser Gemeindeleiter einen Rundbrief von Johannes vorgelesen. Ich hab nicht viel verstanden, der war ganz schön kompliziert. Aber einen kleinen Teil am Anfang hat er direkt an unsere Gemeinde geschrieben, hier in Laodizea. Da hab ich natürlich sehr gut aufgepasst und genau zugehört. Und davon wollte ich jetzt meiner kleinen Schwester erzählen. Sie war mit Mama zu Hause geblieben. Aber sie will immer erzählt bekommen, was im Gottesdienst los war. Also fing ich mit dem Witzigen an, das ich mir gemerkt hatte:

„*Johannes hat uns geschrieben, dass wir ganz eklig schmecken.*“ *Theodora prustete. „Wie – eklig schmecken?“*

„*Naja, dass wir nicht schön heiß sind wie eine Kürbissuppe und auch nicht lecker kalt wie Zitroneneis. Sondern nur so labberig dazwischen wie lauwarmer Limo.*“

Papa ergänzte: „Nicht schön süß wie Milchreis und auch nicht würzig wie Gyros.“

„*Iih!*“, *rief Theodora, „so wie Spinat! Eklig!“*

„*Nein*“, *sagte ich, „Spinat ist lecker. Eher so wie ein Strumpf. Mit Watte.“ Wir lachten.*

Aber dann wurde Papa ernst. „Gott wird uns vor Ekel aus-spucken, hat Johannes geschrieben. Ihm gefällt nicht, wie wir hier als Gemeinde leben. Wir denken, dass wir hier in Laodizea reich sind. Aber das sind wir in Gottes Augen gar nicht!“

„Klar sind wir reich!“, rief Theodora dazwischen. „Wir haben ein tolles, großes Haus! Und die Eltern von Paula und Josefine auch.“

„Das stimmt“, sagte Papa, „die Eltern von Paula haben eine große Kleiderfabrik. Damit verdienen die einen Haufen Geld. Und Josefines Papa verkauft diese kleinen, goldenen Figuren an die Touristen.“ Papa schwieg einen Moment. „Naja, und meine Apotheke geht ja auch sehr gut. Die Leute kommen von weit her, um meine Heilsalben zu kaufen. Ja, wir sind schon ziemlich wohlhabend.“

„Aber was ist daran denn schlimm?“, schaltete sich jetzt Mama ein. Sie hatte aufmerksam zugehört. „Es muss doch jeder sein Geld verdienen, so oder so. Und der eine verdient eben weniger und der andere mehr.“

„Ja“, sagte Papa, „so ist das. Und das ist vielleicht auch gar nicht schlimm. Aber Johannes meint einen anderen Reichtum. Nicht den sichtbaren, sondern einen inneren. Er meint Reichtum bei Gott.“ Papa schwieg wieder und dachte nach.

Das nutzte ich, um mich wieder einzuschalten. „Papa hat nämlich einen gehörigen Schreck gekriegt. Johannes hat ihn in dem Brief persönlich angesprochen. Vor allen Leuten!“

„Was?“, riefen Mama und Theodora fast gleichzeitig. „Ja“, erklärte ich, „er hat geschrieben: Ihr seid ja so blind! Kauft euch mal eine vernünftige Augensalbe! Dann könnt ihr sehen, wie es um euch steht! Was, habt ihr niemanden, der eine Salbe für eure Augen mischen kann? Dann kauft sie eben bei mir, bei Gott selbst!“

Ich machte eine Kunstpause. „Papa, unser Apotheker, wurde immer kleiner auf seinem Stuhl.“ Ich kicherte.

„Ja“, sagte Papa nachdenklich, „das hat mich ganz schön getroffen. Uns alle. Wir haben uns alles so schön eingerichtet. Ruhen uns aus auf dem, was wir können und besitzen. Aber Gott will, dass wir Ihm wieder mehr Raum geben in unserem Leben. Dass wir nicht mehr wie abgestandene, lauwarmer Limo schmecken. Oder wie Watte im Mund. Sondern dass man uns anmerkt, dass wir zu Ihm gehören!“

Jetzt war's wieder still geworden. Da fiel mir was ein: „Ihr kennt doch das Adventslied ‚Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit‘. Das haben wir nämlich nachher gesungen. Ich glaube, Johannes kennt das auch. Denn er hat geschrieben: Jesus steht vor eurer Tür und klopft an. Ihr müsst ihm nur aufmachen und ihn reinlassen! Das hab ich verstanden. Das ist wie die Tür zu meinem Herzen. Die soll ich für Jesus aufmachen. Und die will ich auch für Jesus aufmachen.“

„Ich auch!“, rief Theodora, „Dann ist Jesus nämlich immer bei mir! Und dann feiern wir zusammen ein Fest, Jesus und ich.“

Mama sah Papa liebevoll an. „Du bist schon ein guter Apotheker“, sagte sie. „Aber es gibt anderes im Leben, das wichtiger ist. Unser Glaube wiegt mehr als alles Gold und Geld. Ich finde, wir sollten uns einladen lassen zu dem Fest, das Theodora mit Jesus feiern will. Denn Jesus lädt uns dazu ein!“

Dann kann auch ein Fest gefeiert werden, wie unter 3.1 beschrieben.

4 Kreative Bausteine (zum Aussuchen für Kleine und Große)

(siehe Anlage <https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuen-digung/gottesdienst/>)

A) Als Einstieg (Vorbereitung!)

Hinführung zum Bild „Tür“: „Heute standet ihr bestimmt schon vor der einen oder anderen Tür, habt sie geöffnet und seid hindurchgegangen. Vielleicht habt ihr ja auch angeklopft und wurdet hineingelassen oder jemand ist zu euch ins Zimmer gekommen. Z. B. kam eure Mutti oder euer Vati ins Kinderzimmer, um euch zu wecken. Überlegt mal, welche und/oder wie viele Türen es waren.“ (Kinderzimmer-, Bad-, Kühlschrank-, Haus-, Autotür, ...)

Türen-Memory: Ein Türen-Memory kann mit eigenen Fotos von Türen aus dem Gemeinde-Bereich (oder auch mit den angehängten Türen-Bildern) hergestellt werden. Die zwei zusammengehörenden Bilder können jeweils die gleiche Tür geöffnet und geschlossen zeigen oder einmal die ganze Tür und einmal das Schloss oder auch einmal die Tür und einmal das ganze Haus.

Türen-Rätsel: Fotos von Türen aus dem eigenen Gemeinde-Bereich: Wo ist diese Tür? Was ist dahinter? Zu welchem Haus gehört sie?

anschließendes Gespräch: Gedanken über geschlossene Türen (Erwartung ...) und offene Türen (Begegnung ...)

B) Zum Angucken (Vorbereitung!)

Türen-Ausstellung (siehe Fotos vom Memory);

Tür-Postkarten (siehe Fotos vom Memory) mit Spruch aus Offb 3,20 oder vom Gottesdienstpublikum mit Grüßen oder Wünschen beschriften lassen und verteilen

C) Zum Basteln (Vorbereitung!)

Herzenstür evtl. mit Spruch Offb 3,20

2. Sonntag im Advent (4. Dezember 2022) – Thema: Sehnsuchtsvolle Liebe

(<https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/verkuendigung/gottesdienst/>)

von Studienleiterin i.R. Maria Salzmann (Radebeul), Kantor Peter Kubath (Radebeul)
und Pfarrerin Anja Funke (Radebeul)

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: Jes 63,15–64,3

Epistel: Jak 5,7-8(9-11)

Evangelium: Lk 21,25-33

Predigttext: Hld 2,8-13

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Die Auslegungsgeschichte des Hohelieds ist geprägt von dem Gedanken, dass das innige Liebesverhältnis zwischen einem Mann und einer Frau übertragen werden kann auf die innige Beziehung zwischen Gott und seinem Volk Israel – oder im christlichen Kontext – zwischen Gott und der Kirche. Allerdings ist von Gott im Hohelied gar nicht die Rede.

Stattdessen hören wir von Sehnsucht, vom Begehren, vom Erwarten, vom zärtlichen Entdecken und von der intimen Vertrautheit zwischen Frau und Mann¹. Diese Liebesbeziehung in ihrer Schönheit und zarten Tiefe erst einmal wahrzunehmen und nicht gleich übertragende Deutungen darüber zu legen, ist eine Chance.

Denn der Text nimmt uns mit in eine adventliche Bewegung. Er ist gut gefüllt mit Verben: hüpfen, springen, aufstehen, hineingehen usw. Hinzu kommen sinnliche Wahrnehmungen, die ausgemalt werden: Es duftet, es klingt und alles ist farbenfroh – ja, es ist ein Frühlingbild, das sich vor unseren Augen öffnet. Es ist der Moment des Aufbruchs, des Aufblühens. Knospen reifen heran, brechen auf, Blüten leuchten hervor. In ihrer Sehnsucht und ihrem Erwarten sind die beiden Liebenden damit auch adventliche Menschen. Sie wissen: Etwas Neues beginnt, schon bald!

Hld 2 lädt ein, sich anstecken zu lassen von der Erwartungsfreude, von der Sehnsucht nach erfülltem Glück, von der Leidenschaft eines liebenden Menschen, von der Ungeduld und der Hoffnung auf eine erfüllte Verheißung, von der an den Tagen vor Weihnachten leuchtende Kinderaugen erzählen.

Gehen wir doch der eingangs skizzierten Auslegungstradition nach und übertragen die Liebesbeziehung auf die Beziehung zwischen Gott und Mensch, ergibt sich wiederum ein interessanter Gedanke:

Der 2. Advent lockt uns mit diesem Text, einmal unser häufig festes Gottesbild umzudrehen: Der Liebende, der über die Berge gesprungen kommt, ist Gott! Gott ist voll Sehnsucht nach den Menschen, den eigenen Geschöpfen. Wenn Gott so sehnsuchtsvoll liebend kommt, dann wird Frühling – mitten im Winter.

Im Advent bricht schon an, was sich zu Weihnachten vollständig zeigt: In seiner Sehnsucht wählt Gott einen verrückten Weg. Genauso wie es doch verrückt ist, dass Gott als Kind in einem Stall am Rande der Stadt in die Welt kommt.

Wo findet dieser liebende Gott dich in diesem Advent? Wo landet Gott mit seiner liebenden Sehnsucht in deinem Leben? Trifft

er dich an, versteckt hinter einer Mauer? Oder bist du schon dabei, dich bereit zu machen, dich zu öffnen, voll Erwartung und Sehnsucht?

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Der Liebende hüpf den Berg herunter.

„Steh auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm heraus! Denn siehe, der Winter ist vergangen. Kommst du?“ So kommt Gott zu uns – ein sehnsuchtsvoll Liebender.

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Die meisten Kinder lieben und werden geliebt. Für Kinder ist es die elterliche Liebe, Liebe zu Geschwistern, Freunden, Großeltern und anderen vertrauten Personen. Liebe beruht auf Gegenseitigkeit.

Von der sexuellen Liebe wissen Kinder noch nichts. Vielleicht haben sie eine Vorahnung von der Liebe zwischen Mann und Frau, Frau und Frau, Mann und Mann.

Auf jeden Fall haben sie ein Gespür für die Liebe ihrer Eltern, und es schmerzt sie, wenn sie zwischen einer kaputten Beziehung hin- und hergezogen werden.

In Ps 80 stehen dafür das Tränenbrot und der Tränenkrug.

Kinder sind nicht verantwortlich für das Gelingen der Elternbeziehung und fühlen sich doch verantwortlich. Der Predigttext ist wie der Ausschnitt aus einem Märchen. Es wird hoffentlich gut ausgehen.

Wenn Kinder einen lieben Menschen (Eltern, Geschwister, Freunde, ...) erwarten, bereiten sie das gern vor. Z. B. wird der Tisch schön gedeckt, ein Kuchen gebacken, das Kinderzimmer aufgeräumt und vieles mehr. Wenn der Besuch dann endlich kommt, gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich zu verhalten: Die Kinder kommen mit offenen Armen entgegengerannt oder sie bleiben sitzen, wollen, aber getrauen sich nicht, oder sie schmollen, weil sie so lange warten mussten, oder sie sind über der langen Wartezeit inzwischen in ein anderes Spiel vertieft.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Es ist Advent. Wir warten.

Wir warten auf Gott.

Gott wartet auch. Auf uns.

Gott kommt uns sogar entgegen wie ein Liebender.

Es tut gut, zu warten und erwartet zu werden.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Ps 80,2.3b.5-6.15-16.19-20 (übertragen von Maria Salzmann)

Gott, tröste uns wieder.

Lass dein Angesicht leuchten.

Dann geht es uns gut.

¹ vgl. Alexander Deeg / Andreas Schüle: Die neuen alttestamentlichen Perikopentexte, 4. Aufl., Leipzig 2019, S. 70

*Früher saßen wir auf deinem Schoß. Du hast uns angesehen.
Freude strahlte aus deinen Augen.
Aber jetzt gibst du uns Tränenbrot zu essen.
Und du reichst uns einen Krug voller Tränen zum Trinken.*

*Gott, tröste uns wieder.
Lass dein Angesicht leuchten.
Dann geht es uns gut.*

*Du hast uns wie einen Weinstock gepflanzt.
Du hast uns gehegt, gepflegt, gegossen und gedüngt.
Wir beten zu dir und du zürnst uns.
Lässt du uns jetzt allein?
Schütze doch, was du gepflanzt hast.*

*Gott, tröste uns wieder.
Lass dein Angesicht leuchten.
Dann geht es uns gut.*

*Höre auf unser Beten.
Lass uns nicht verdorren.
Du bist der Gärtner.
Pflanze deine Liebe in uns ein.
Wir haben Sehnsucht nach dir.*

*Gott, tröste uns wieder.
Lass dein Angesicht leuchten.
Dann geht es uns gut.*

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.3 Eingangsgebet

*Guter Gott, es ist Advent. Wir sind zu dir gekommen, mit unse-
rer Sehnsucht und Hoffnung. Wir warten auf dich. Komm zu uns
mit deiner Liebe, überrasche uns,
erhelle unsere Tage mit deinem Licht. Amen.*

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage ([https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuen-
digung/gottesdienst/](https://engagiert.evks.de/arbeitsfelder/verkuen-
digung/gottesdienst/))

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: Jes 63,15–64,3 (BasisBibel © Deut-
sche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

¹⁵*Schau doch vom Himmel herab, wo du in Heiligkeit und
Pracht wohnst!*

Wo sind deine brennende Liebe und deine Macht?

*Dein großes Mitgefühl und deine Barmherzigkeit – wir merken
nichts davon.*

¹⁶*Du bist doch unser Vater! Abraham weiß nichts von uns und
Israel kennt uns nicht. Du, Herr, bist unser Vater, „unser Be-
freier“ – das ist von jeher dein Name.*

¹⁷*Warum lässt du uns in die Irre gehen, sodass wir deinen Weg
verlassen, Herr? Warum machst du unser Herz so hart, dass wir*

*keine Ehrfurcht mehr vor dir haben? Wende dich uns wieder
zu! Wir sind doch deine Knechte, wir sind die Stämme, die für
immer dir gehören.*

¹⁸*Für kurze Zeit wurde dein heiliges Volk vertrieben, unsere
Feinde traten dein Heiligtum mit Füßen.*

¹⁹*Es geht uns, als wärst du nie unser Herrscher gewesen. Es ist,
als wären wir nicht nach deinem Namen benannt. Reiß doch den
Himmel auf und komm herab, sodass die Berge vor dir beben!*

^{64.1}*Komm wie ein Feuer, das trockene Zweige in Brand setzt und
Wasser zum Kochen bringt! Zeig deinen Feinden, wer du bist.
Völker sollen vor dir zittern.*

²*Denn du vollbringst furchtbare Taten, die all unsere Erwar-
tungen übertreffen. Komm doch herab, sodass die Berge vor dir
beben!*

³*Noch nie hat man so etwas vernommen, noch nie hat jemand
davon gehört. Kein Auge hat jemals einen Gott wie dich ge-
sehen: Du allein tust denen Gutes, die auf dich hoffen.*

Epistel: Jak 5,7-8(9-11) (BasisBibel © Deutsche Bibelgesell-
schaft, Stuttgart)

⁷*Wartet geduldig, Brüder und Schwestern, bis der Herr wieder-
kommt. Seht, wie der Bauer auf die kostbare Frucht der Erde
wartet: Er wartet geduldig, bis der Frühregen und der Spät-
regen gefallen sind.*

⁸*So seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen, denn das
Kommen des Herrn steht bevor.*

⁹*Brüder und Schwestern, beklagt euch nicht übereinander,
damit ihr nicht verurteilt werdet. Seht doch, der Richter steht
schon vor der Tür.*

¹⁰*Brüder und Schwestern, denkt an die Propheten, die ihre Bot-
schaft im Namen des Herrn verkündet haben: Nehmt sie euch
zum Vorbild dafür, Leid zu ertragen und Geduld zu haben.*

¹¹*Seht doch, wir preisen diejenigen glücklich, die standhaft ge-
blieben sind. [...] Denn der Herr ist voller Mitleid und Barm-
herzigkeit.*

Evangelium: Lk 21,25-33 (BasisBibel © Deutsche Bibelgesell-
schaft, Stuttgart)

(Wer nur das Gleichnis vom Feigenbaum liest, kann folgende
Hinführung verwenden: *Jesus hat den Menschen seiner Zeit in
verschiedenen Bildern vom Warten erzählt. Im Evangelium für
den 2. Advent hören wir von einem Bild.*)

²⁵*„Zeichen werden zu sehen sein an der Sonne, dem Mond und
den Sternen. Auf der Erde werden die Völker zittern. Sie werden
weder aus noch ein wissen vor dem tosenden Meer und seinen
Wellen.“*

²⁶*Die Menschen werden vor Angst vergehen. Sie war-
ten auf die Ereignisse, die über die ganze Welt hereinbrechen
werden. Denn sogar die Mächte des Himmels werden erschüt-
tert werden.*

²⁷*Dann werden alle es sehen: Der Menschensohn
kommt auf einer Wolke mit großer Macht und Herrlichkeit.*

²⁸*Aber ihr sollt euch aufrichten und euren Kopf heben, wenn
das alles beginnt: Eure Erlösung kommt bald!“*

²⁹*Dann erzählte Jesus den Leuten ein Gleichnis: „Schaut euch
doch den Feigenbaum an oder all die anderen Bäume.“*

³⁰*Wenn ihr seht, dass sie Blätter bekommen, dann wisst ihr: Der Som-
mer ist bald da. ³¹So ist es auch mit euch: Wenn ihr seht, dass
das alles geschieht, dann wisst ihr: Das Reich Gottes ist nahe.*

³²*Amen. (Wer nur das Gleichnis vom Feigenbaum nimmt, kann
hier aufhören.)*

Das sage ich euch: Diese Generation wird nicht sterben, bevor dies alles geschieht. ³³Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“

Predigttext: Hld 2,8-13 (Basisbibel © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

⁸Hör ich da nicht meinen Liebsten? Ja, da kommt er auch schon! Er springt über die Berge, hüpfert herbei über die Hügel. ⁹Mein Liebster gleicht der Gazelle oder einem jungen Hirsch. Schon steht er an unserer Hauswand. Er schaut durch das Fenster herein, späht durch das Fenstergitter. ¹⁰Mein Liebster redet mir zu: „Schnell, meine Freundin, meine Schöne, komm doch heraus! ¹¹Denn der Winter ist vorüber, der Regen vorbei, er hat sich verzogen. ¹²Blumen sprießen schon aus dem Boden, die Zeit des Frühlings ist gekommen. Turteltauben hört man in unserem Land. ¹³Der Feigenbaum lässt seine Früchte reifen. Die Reben blühen, verströmen ihren Duft. Schnell, meine Freundin, meine Schöne, komm doch heraus!“

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Gott, du sehnst dich nach mir? Ich bin im Haus. Lockst du mich heraus? Willst du mich sehen? Willst du mir begegnen? Ich komme dir entgegen. Gott, behüte mich, meine Lieben und die ganze Welt. Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Optional: Die Gemeinde kann jeweils den Satz mitsprechen: „Wir kommen dir entgegen.“

Liebender Gott, ach, dass du doch den Himmel öffnest und die Erde aufatmet.

Komm! Wir warten. Wir warten als Arme. Wir warten als Menschen in Kriegsgebieten. Wir warten als Verzweifelte. Zögere nicht länger. Komm und erbarme dich.

(von Gemeinde gesprochen) *Wir kommen dir entgegen.*

Komm! Wir warten. Wir warten als Kranke, die auf Heilung hoffen. Wir warten als Sterbende auf das ewige Leben. Wir warten als verwundete Schöpfung. Zögere nicht länger. Komm und erbarme dich.

(von Gemeinde gesprochen) *Wir kommen dir entgegen.*

Komm! Wir warten und hoffen für alle, die zu uns gehören und für alles Leben auf der Welt. Zögere nicht länger. Komm und erbarme dich.

(von Gemeinde gesprochen) *Wir kommen dir entgegen. Amen.*

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Material: Handpuppe (Philipp), Bibel

Anfangsritual wie immer

Hinführung:

Ich: *Philipp, komm doch mal aus der Tasche.*

Philipp: *Hallo, Kinder! Ein, zwei Kerzen brennen am Adventskranz. Ich kann schon richtig gut pusten. Darf ich sie auspusten?*

Ich: *Halt, mal langsam. Am Ende vom Kindergottesdienst darfst du mit allen Kindern zusammen pusten.*

Philipp: *Und du zündest dann noch die anderen zwei Kerzen an. Da haben wir mehr zu pusten.*

Ich: *Nein. Mit der dritten Kerze müssen wir bis nächste Woche warten. Mit der vierten noch länger.*

Philipp: *Warten, warten. Was soll das denn. (sieht die Kinder an) Auf was wartet ihr? (Kinder antworten) (Philipp an einem „würdigen Ort“ absetzen.)*

Ich: *(Ich schlage die Bibel auf und blättere suchend.) Hier. In der Bibel steht eine Geschichte. Da wartet eine Frau und da wartet ein Mann. Sie warten aufeinander. Die Geschichte will ich euch heute mal ganz anders erzählen. Wir malen sie uns gegenseitig mit unseren Fingern auf den Rücken. So kann man die Geschichte fühlen.*

Info für den/die Erzähler/-in: Eine Rückengeschichte braucht ungestörte Zeit! Plane die doppelte Erzählzeit ein. Es empfiehlt sich: Kleine zusammen, Große zusammen, weil die Großen genauer arbeiten und dann auch genauer spüren wollen. Mädchen zusammen, Jungen zusammen, im Paar/Geschwister zusammen – auf jedem Fall sollen es Wahlpaare sein. Die Leitung kennt die Geschichte auswendig, kann sie erzählen und macht die Bewegungen vor – gut sichtbar für alle Kinder, die hinten stehen – das erfordert gründliche Vorarbeit! Beschreibung mit Symbolen siehe auch in der Anlage zum Gottesdienst (<https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/verkuendigung/gottesdienst/>)

Und so wollen wir es machen:

Wählt euch ein anderes Kind, mit dem ihr die Geschichte zusammen erleben wollt. Das eine Kind steht vorn, das andere steht hinter dem Rücken des ersten Kindes. Wer vorn steht, kann die Augen schließen. So fühlt man besser. (freiwillig) Wer hinten steht, malt auf den Rücken. Natürlich malen wir nicht mit Stiften, sondern mit unseren Händen. Was ihr malt, das erzähle ich euch und male es vor. Ihr hinten müsst gut zu mir sehen. Wer gar nicht mitmachen will, sieht und hört zu. Wenn ich fertig erzählt habe, wechseln wir. Die vorderen Kinder stellen sich jetzt hinter die Partner-Kinder. Dann erzähle ich die Geschichte noch einmal.

Habt ihr die Aufgabe verstanden? –Dann lasst uns beginnen. Zur Erinnerung: Ihr Vorn-Stehenden könnt die Augen schließen.

In Ruhe und mit Pausen erzählen:

(erzählen) *Hier steht ein Haus. Das Haus hat ein Fenster. (auf Rücken malen: ein großes Viereck, dazu ein Fenster)*

(erzählen) *Im Haus sitzt eine Frau. (auf Rücken malen: rechte Hand ruhig auf die Mitte des Rückens legen)*

(erzählen) *Sie wartet. (auf Rücken malen: Die rechte Hand bleibt ruhig liegen.)*

(erzählen) *Sie läuft hin und her. (auf Rücken malen: mit dem rechten Zeige- und Mittelfinger über den Rücken laufen)*

(erzählen) *Die Frau wartet auf ihren Freund. (auf Rücken malen: die rechte Hand ruhig auf den Rücken legen)*

(erzählen) *Sie schaut zum Fenster raus. (auf Rücken malen: mit dem rechten und linken Zeigefinger gleichzeitig zwei Kreise auf den Rücken malen [2 Augen])*

(erzählen) *Sie sieht einen Berg. (auf Rücken malen: auf den Oberrücken eine Bergspitze malen)*

(erzählen) *Ganz oben auf dem Berg steht ihr Freund. (auf Rücken malen: oben auf die Bergspitze mit dem Zeigefinger einen Punkt setzen und halten)*

(erzählen) *Er rennt den Berg runter.* (auf Rücken malen: mit dem Zeigefinger der rechten Hand schnell eine Schängellinie von oben nach unten zeichnen)

(erzählen) *Der Freund bleibt am Haus stehen.* (auf Rücken malen: Die linke Hand auf den Rücken legen.)

(erzählen) *Er ruft: „Steh auf, meine Freundin.“* (auf Rücken malen: mit dem rechten Daumen an der Wirbelsäule von unten nach oben – bis zum Hals – streichen)

(erzählen) *Du bist schön.* (auf Rücken malen: mit beiden Händen sanft von oben nach unten über den Rücken streichen)

(erzählen) *Komm aus deinem Haus!* (auf Rücken malen: das Haus mit dem Fenster malen)

(erzählen) *Der Winter ist vorbei. Blumen wachsen.* (auf Rücken malen: einen kleinen Kreis auf die Rückenmitte zeichnen, darum Blütenblätter)

(erzählen) *Die Turteltaube singt.* (auf Rücken malen: auf die rechte Schulter mit der rechten Hand mehrmals tippen)

(erzählen) *Steh auf, meine Freundin!* (auf Rücken malen: mit dem rechten Daumen an der Wirbelsäule von unten nach oben – bis zum Hals – streichen)

(erzählen) *Ich habe Sehnsucht nach dir.“* (auf Rücken malen: mit den Fingerspitzen beider Hände wie Sonnenstrahlen vom Zentrum nach außen streichen)

(erzählen) *Der Freund ruft: „Komm aus dem Haus.“* (auf Rücken malen: das Haus mit dem Fenster malen)

(erzählen) *Ich warte auf dich.“* (auf Rücken malen: linke Hand auf den Rücken legen und warten)

(erzählen) *Wird die Frau kommen?* (auf Rücken malen: ein Fragezeichen auf den Rücken malen)

Wechsel. Es wird zum zweiten Mal erzählt.

Am Ende bedanken sich die Kinder gegenseitig.

Gespräch:

Wie war das, als jemand auf euren Rücken gemalt hat? Habt ihr etwas von der Geschichte gefühlt?

Wie war das, als ihr selber gemalt habt?

Das ist eine Geschichte vom Warten. Die Frau im Haus wartet auf den Mann. Der Mann kommt und wartet, dass die Frau aus dem Haus kommt. So warten wir im Advent. Wir warten auf Gott und Gott wartet auf uns.

Fürbitte / Segen:

„Philipp, jetzt ist es soweit! Die Kerzen dürfen ausgepustet werden – du und alle Kinder.“ (Kerzen auspusten. Vorsicht! Wachskleckerei!)

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Information: Feigen sind ein Symbol für die Liebe – Liebesfrüchte. Der Weinstock wird erwähnt, weil die Weinernte eine der wenigen Begegnungsmöglichkeiten für Männer und Frauen gemeinsam war.

Material: Symbolkarten, etwa doppelt so viele, wie Kinder da sein könnten

Anfangsritual wie immer

Hinführung:

Die Adventszeit ist eine Vorbereitungszeit. In der Adventszeit warten wir auf Gott. Aber wer und wie ist Gott? Werde ich ihn erkennen? Ich bitte euch: Lasst uns zusammentragen, was wir

von Gott wissen und denken. Habt Mut! (Bildkartei/Symbolkarten hinlegen) *Vielleicht helfen euch die Karten, eure Gedanken mitzuteilen?*

Jedes Kind darf sich eine Karte nehmen, niemand muss. Z. B.: *Für mich ist Gott wie ein Haus, das mich schützt. Für mich ist Gott wie ein Freund, der ehrlich ist. Für mich ist Gott wie ein kleines hilfloses Kind. Für mich ist Gott ...*

(Kinder teilen sich ihre Gedanken über Gott mit.)

Ihr habt viele Gedanken angeboten, was Gott für euch ist. Danke. Das sind wertvolle Gedanken, die ihr ausgesprochen habt. Manche von euch haben sich auch wertvolle Gedanken gedacht und nicht ausgesprochen. Danke.

Für heute habe ich eine Bibelgeschichte ausgesucht. Da wird nicht von Gott geredet. Vielleicht kann sie uns trotzdem etwas von Gott erzählen?

Für die Geschichte habe ich nichts mitgebracht. Ihr sollt sie fühlen. Es ist eine Rückengeschichte.

Informationen für den/die Erzähler/-in: Eine Rückengeschichte braucht ungestörte Zeit! Plane die doppelte Erzählzeit ein. Es empfiehlt sich: Kleine zusammen, Große zusammen, weil die Großen genauer arbeiten und dann auch genauer spüren wollen. Mädchen zusammen, Jungen zusammen, im Paar/Geschwister zusammen – auf jedem Fall sollen es Wahlpaare sein. Die Leitung kennt die Geschichte auswendig, kann sie erzählen und macht die Bewegungen vor – gut sichtbar für alle Kinder, die hinten stehen – das erfordert gründliche Vorarbeit!

Beschreibung mit Symbolen siehe auch in der Anlage zum Gottesdienst (<https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/verkuen-digung/gottesdienst/>)

Und so wollen wir es machen: Wählt euch ein anderes Kind, mit dem ihr die Geschichte zusammen erleben wollt. Das eine Kind steht vorn, das andere steht hinter dem Rücken des ersten Kindes. Wer vorn steht, kann die Augen schließen. So fühlt man besser. (freiwillig) Wer hinten steht, malt auf den Rücken. Natürlich malen wir nicht mit Stiften, sondern mit unseren Händen. Was ihr malt, das erzähle ich euch und male es vor. Ihr hinten müsst mich gut sehen können. Wer gar nicht mitmachen will, sieht und hört zu. Wenn ich fertig erzählt habe, wechseln wir. Die vorderen Kinder stellen sich dann hinter die Partner-Kinder. Dann erzähle ich die Geschichte noch einmal.

Habt ihr die Aufgabe verstanden? – Dann lasst uns beginnen. Zur Erinnerung: Ihr Vorn-Stehenden könnt die Augen schließen.

In Ruhe und mit Pausen erzählen:

(erzählen) *Hier steht ein Haus. Es hat ein Fenster.* (auf Rücken malen: großes Viereck, dazu ein Fenster)

(erzählen) *Eine Frau sitzt im Zimmer und wartet.* (auf Rücken malen: rechte Hand ruhig auf die Mitte des unteren Rückens legen)

(erzählen) *Sie ist unruhig.* (auf Rücken malen: rechte Hand nach rechts und links kippen)

(erzählen) *Sie läuft hin und her.* (auf Rücken malen: mit rechtem Zeigefinger und Mittelfinger über den Rücken laufen)

(erzählen) *„Wird er kommen?“* (auf Rücken malen: Fragezeichen)

(erzählen) *Sie hat Sehnsucht nach ihrem Freund.* (auf Rücken malen: mit den Fingerspitzen beider Hände wie Sonnenstrahlen vom Zentrum nach außen leicht über den Rücken streichen)

(erzählen) *Sie schaut aus dem Fenster.* (auf Rücken malen: mit dem rechten und linken Zeigefinger zwei Kreise [Augen] auf den Rücken malen)

(erzählen) *Sie sieht einen hohen Berg.* (auf Rücken malen: auf dem Oberrücken eine Bergspitze malen)

(erzählen) *Da kommt jemand den Berg runtergehüpft.* (auf Rücken malen: mit den Zeigefingern der rechten und linken Hand abwechselnd von oben nach unten den Rücken herunterspringen)

(erzählen) *Er rennt so flink wie eine Gazelle.* (auf Rücken malen: mit dem Zeigefinger der rechten Hand schnell in einer Schlangenlinie von oben nach unten über den Rücken „rennen“)

(erzählen) *Er bleibt an dem Haus der Frau stehen.* (auf Rücken malen: linke Hand auf den Rücken legen)

(erzählen) *Er schaut ins Fenster.* (auf Rücken malen: mit dem rechten und linken Zeigefinger zwei Kreise [Augen] auf den Rücken malen)

(erzählen) Er spricht: „*Steh auf, meine Freundin.*“ (auf Rücken malen: mit dem rechten Daumen von der unteren Wirbelsäule bis zum Hals hochstreichen)

(erzählen) *Du bist schön.* (auf Rücken malen: mit beiden Händen sanft über den Rücken streichen)

(erzählen) *Komm aus deinem Haus.* (auf Rücken malen: großes Viereck auf den Rücken malen, dazu ein Fenster)

(erzählen) *Der Winter ist vergangen. Es wachsen Blumen.* (auf Rücken malen: einen kleinen Kreis in die Mitte malen und ringsherum Blütenblätter)

(erzählen) *Die Turteltaube singt.* (auf Rücken malen: auf die rechte Schulter mit der rechten Hand mehrmals tippen)

(erzählen) *Die Feigen blühen.* (auf Rücken malen: fünf Finger rechts und links auf den Rücken aufsetzen und die Finger auseinanderziehen)

(erzählen) *Die Weinstöcke blühen und durften.* (auf Rücken malen: von unten nach oben einen Strich an der Wirbelsäule zeichnen; dann von oben nach unten in einer Schlangenlinie zum Unterrücken malen)

(erzählen) *Steh auf, meine Freundin!* (auf Rücken malen: mit dem rechten Daumen von der unteren Wirbelsäule bis zum Hals hochstreichen)

(erzählen) *Ich habe Sehnsucht nach dir.* (auf Rücken malen: mit den Fingerspitzen beider Hände wie Sonnenstrahlen vom Zentrum nach außen leicht über den Rücken streichen)

(erzählen) *Komm aus dem Haus!* (auf Rücken malen: großes Viereck auf den Rücken malen, dazu ein Fenster)

(erzählen) *Ich warte auf dich!* (auf Rücken malen: linke Hand auf den Rücken legen)

Wechsel. Es wird zum zweiten Mal erzählt.

Am Ende bedanken sich die Kinder gegenseitig.

Nachgespräch:

Wie ging es euch beim Zuhören und Fühlen? Wie ging es euch beim Malen der Geschichte auf einen anderen Rücken? (Auf die Symbolkarten zeigen.)

Kann uns die Rückengeschichte etwas über Gott sagen?

Kinderantworten: *Vielleicht ist Gott ein Liebhaber? Vielleicht lockt mich Gott aus dem Haus. Er will mir begegnen? Vielleicht ist Gott die Liebe?*

Lied: Advent verbindet Liebe und Licht. Dazu gibt es ein Lied: KGB 25 Licht der Liebe

anschließend: Fürbitten, Vaterunser, Segen

4 Kreative Bausteine (zum Ausschneiden für Kleine und Große)

A) Teilen

Material: Süßigkeiten zum Teilen, Brett, Würfel

Alter: 2 bis 12 Jahre

Gruppengröße: 2 bis 16 Kinder

kleine Süßigkeiten zum Teilen als Weg hintereinanderlegen

Spielbeschreibung: Verliebte teilen alles miteinander. Hier ist ein Weg. Auf dem Weg liegen kleine Süßigkeiten zum Teilen. Der Reihe nach wird gewürfelt. Bei einer Zwei, einer Vier und einer Sechs darf sich das Würfelkind die nächste Süßigkeit vom Weg nehmen und mit jemand aus der Gruppe teilen.

(irgendwann im Spiel darauf hinweisen, dass jemand vielleicht noch nichts bekommen hat)

B) Was liebst du?

Material: Ball oder Herz

Alter: 5 bis 12 Jahre

Gruppengröße: 6 bis 16 Kinder

Spielbeschreibung: Ein Ball oder ein ausgeschnittenes Herz wird einem Gruppenmitglied gegeben. Dieses nennt nun etwas, was es gerne mag oder liebhat, z. B.: „Ich liebe ... Popcorn.“ Dieses Kind gibt den Ball / das Herz an ein anderes Kind weiter. Nun folgt wieder: „Ich liebe ... Handballballspielen.“ Das geht solange, bis niemandem mehr etwas einfällt. Es ist ein gutes Spiel, um jeweils die Hobbys und Vorlieben der anderen und der Gruppe kennen zu lernen.

**3. Sonntag im Advent (11. Dezember 2022) –
Thema: Einladung zum Geburtstag – wir werden abgeholt**
(<https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/verkuendung/gottesdienst/>)
von Gemeindepädagogin Susanne Schönherr (Zwenkau)
und Pfarrer Sebastian Schade (Dresden)

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: Jes 40,1-11

Epistel: 1. Kor 4,1-5

Evangelium: Lk 1,67-79

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Der Advent ist bei uns – in der noch immer von Tag zu Tag dunkler werdenden Jahreszeit – die Zeit des Wartens auf die Feier der Geburt Jesu zu Weihnachten. Während wir warten, wissen wir sicher: Wir sind eingeladen zu dieser Geburtstagsfeier. Weihnachten ist ein Fest des Lichtes.

Jesu Vorläufer, Johannes, hat den Auftrag, nicht nur für ihn den Weg zu bereiten (Lk 1,67-79), Täler und Höhen zu ebnet (Jes 40,1-11), sondern auch, uns zu ihm zu geleiten – uns als „kleines Licht“ „Erkenntnis des Heils“ zu geben (Lk 1,77) – eine Vorahnung des großen, „aufgehenden Lichtes“ aus der Höhe (V. 78). Ihm können wir vertrauensvoll folgen.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Wir sind eingeladen. Ein kleines (Vor-)Licht (be)leuchtet den Weg und geht uns voran.

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Weihnachten kommt. Es ist noch nicht da – wir wissen aber jetzt schon: Die Party wird unvergleichlich sein.

Es wird schon langsam heller (schon drei Kerzen) und – wir werden abgeholt!

Schon der Weg dorthin ist etwas ganz Besonderes.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich

Herzlich willkommen! Wir feiern heute zusammen Gottesdienst.

Wir sind nämlich alle eingeladen. Eingeladen, uns auf den Weg zu machen. Auf den Weg hin zu Weihnachten.

Schon drei Kerzen brennen auf dem Kranz.

Nur noch ein paar Tage, dann ist es soweit. Dann feiern wir Jesus Geburtstagsparty.

Auf dem Weg dorthin erzählen wir heute von Johannes. Johannes, kommt uns entgegen und führt uns hin zu Jesus – Johannes kennt den Weg. Und er hat ein Licht mitgebracht. Ihm können wir folgen.

Wir wollen zusammen singen: Die Kerze brennt, ein kleines Licht (KGB 28). Gott segne uns unseren Gottesdienst.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

(nach Lk 1,67-79, übertragen von Sebastian Schade und Susanne Schönherr)

Zacharias, der Vater von Johannes, spricht:

Gelobt sei Gott!

Er hat uns schon früher immer geholfen,

und er hilft uns immer wieder, wie er uns versprochen hat.

Alle: Gelobt sei Gott!

Zu ihm können wir kommen, wann wir wollen.

Bei ihm sind wir immer willkommen.

Gott freut sich immer über uns.

Alle: Gelobt sei Gott!

Und du, Johannes, mein lieber Sohn,

wenn du einmal groß bist,

wirst du allen von Gottes Liebe erzählen.

Du wirst allen den Weg zu Gott zeigen

und das Licht, das Gott uns schenkt.

Und alle, die traurig sind und nicht weiterwissen,

sehen das Licht und bekommen neuen Mut,

sogar wenn es dunkel ist.

Denn das Licht zeigt ihnen den richtigen Weg.

Alle: Gelobt sei Gott!

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.3 Eingangsgebet

Himmlicher Vater, bald ist Weihnachten. Wir freuen uns so darauf. Die ganze Welt ist eingeladen, Jesu Geburtstag mitzufeiern. Wir bitten dich: Sei bei uns, begleite uns auf dem Weg dorthin. Führe uns, damit wir behütet sind und gut dort ankommen. Bei Jesus. Denn mit Jesus kam das Licht in die Welt. Endlich.

Amen.

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage (<https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/verkuendung/gottesdienst/>)

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen

Alttestamentliche Lesung: Jes 40,1-11 (Übertragung von Sebastian Schade und Susanne Schönherr)

Gott spricht: „Tröstet! Tröstet alle, die ich liebe. Sprecht freundlich zu meinen Menschenkindern: Alles wird wieder gut.“

Hört doch: Gott kommt, macht euch bereit. Heiße Wüsten oder öde Steppen? – Nichts soll ihn aufhalten.

Steile Berge oder tiefe Schluchten? – Nichts soll ihm den Weg versperren.

Er hat versprochen, dass er kommt.

Egal, was passiert – Gott hält immer sein Versprechen. Alles, was Menschen machen, vergeht, aber Gottes Versprechen gilt ewig. Ja, ruft es laut über das ganze Land, lasst es alle wissen:

Gott kommt. Alle werden es sehen: Gott schafft Gerechtigkeit, und er wird da sein für uns. Er beschützt uns wie ein guter Hirte. Er sorgt für uns. Und er führt uns alle sicher durchs Leben.

Epistel: 1. Kor 4,1-5 (Übertragung von Sebastian Schade und Susanne Schönherr)

Alle sollen sehen: Wir dienen Christus und kümmern uns um Gottes Geheimnisse. Zuverlässig muss man dafür sein. Aber wer kann das beurteilen? Ihr? Andere Menschen? Oder etwa ich selber? Ich glaube zwar, dass ich alles richtig mache, aber das heißt noch gar nichts. Nur Christus kann mich beurteilen. Darum müssen wir warten, bis Christus selber kommt. Er macht dann alles sonnenklar. Alles, was jetzt noch dunkel und unklar ist. Sogar unsere allergeheimsten Wünsche deckt Christus auf. Erst dann wird jeder von Gott gelobt werden.

Evangelium ist als Psalmgebet verwendet.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Gott, manchmal haben wir Angst. Angst ist dunkel und kalt. Dein Licht macht hell und warm.

Gott, manche Menschen sind traurig. Wer traurig ist, lässt den Kopf hängen. Dein Licht macht uns Mut.

Gott, manchmal streiten wir. Streiten macht so viel kaputt. Dein Licht macht wieder heil. Danke.

Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Gott, manchmal haben wir Angst. Alles ist dann dunkel und kalt in uns. Leuchte uns mit deinem Licht. Dann wird unsere Finsternis hell.

Gott, manchmal sind wir erschöpft oder traurig. Dann fehlt uns der Mut zum Leben. Leuchte uns mit deinem Licht. Dann schöpfen wir neue Hoffnung.

Gott, es gibt viel Streit in der Welt. Streit zerstört alles, was wir lieben. Leuchte uns mit deinem Licht. Dann finden wir Wege des Friedens.

Amen.

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Ich erzähle euch heute eine Geschichte von einer ganz besonderen Geburtstagsfeier:

Als Leon abgeholt wird, hält er eine Einladungskarte in der Hand. „Mama, schau mal: Hannes hat mich zu seiner Geburtstagsfeier eingeladen! Kannst du mir mal bitte vorlesen?“ Vorn auf der Karte ist ein Lagerfeuer draufgemalt, ringsherum stehen große Bäume. Die Mutter liest vor: „EINLADUNG ZUR NACHTPARTY IM WALD. Lieber Leon, ich lade dich ganz herzlich zu meiner Geburtstagsfeier ein. Deine Eltern sollen dich am Freitagabend zum Waldspielplatz bringen. Von dort gehen wir zusammen los in den Wald. Ich werde euch führen. Jeder bekommt eine Laterne. Dein Hannes“

Eine Nachtparty im Wald, mit Feuer und Laternen – so etwas hat Leon noch nie erlebt. Er kann es gar nicht erwarten.

Dann endlich ist es soweit: Freitagabend. Leons Eltern bringen ihn bis zum Waldspielplatz. Es ist schon fast ganz dunkel.

Da kommt ihnen aus der Dunkelheit ein Licht entgegen: Es ist

Hannes. Er hält eine große, rote Laterne in der Hand. „Hallo Leon“, sagt er, „schön, dass du da bist. Alle anderen sind auch schon da.“

Leon umarmt noch schnell seine Eltern und rennt dann auf Hannes zu.

Hannes sagt: „Hier ist auch deine Laterne.“ Leons Laterne ist blau mit großen gelben Sternen drauf.

Da kommt auch schon Hannes' Vater. Auch er hat eine Laterne. „So“, sagt er, „jetzt sind alle da. Hannes, du kennst den Weg. Du gehst mit deiner Laterne als Erster. Ihr anderen geht einfach hinter Hannes' Laterne her. Ich laufe als letzter und passe auf euch auf.“

Jetzt ist es ganz dunkel. Alle Kinder stellen sich in einer Reihe hinter Hannes auf. Leon ist so gespannt. Er hält seine Laterne fest in der Hand.

Dann laufen sie vorsichtig los. Alle hinter Hannes her. Schritt für Schritt geht er in den dunklen Wald hinein. Leon folgt ihm. Sein Herz klopft aufgeregt: Wo gehen sie hin? Was wird dort sein? Bestimmt wird es ganz toll.

Was denkt ihr? Wo gehen sie hin? Wie sieht es da aus? (Jeder darf seine Version erzählen – keine Diskussion, keine Bewertung ...)

Wir warten im Advent ja auch auf ein Geburtstagsfest. Wer weiß denn, wessen Geburtstag wir bald feiern? Bald haben wir's geschafft!

Die Kinder erzählen lassen, wie es bei ihnen zu Weihnachten wird.

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (7 bis 12 Jahre)

Ich habe euch heute eine ganz besondere Adventsgeschichte mitgebracht:

Leon kommt ganz aufgeregt nach Hause: „Mama, schau mal: Hannes hat mich zu seiner Geburtstagsfeier eingeladen! Kannst Du mir mal bitte vorlesen?“

Seine Mama betrachtet die Einladungskarte. Vorne ist ein Lagerfeuer draufgemalt, ringsherum riesige dunkle Bäume – beleuchtet vom hell lodernnden Feuer.

Darunter steht in großen, roten Buchstaben: EINLADUNG ZUR NACHTPARTY IM WALD. Leons Mama dreht die Karte um und liest:

„Lieber Leon, ich lade dich ganz herzlich zu meiner Geburtstagsfeier ein. Deine Eltern sollen dich am Freitag bei Einbruch der Dunkelheit zum Waldspielplatz bringen. Von dort gehen wir zusammen los in den Wald. Ich werde euch führen. Jeder bekommt eine Laterne. Zieh feste Schuhe an. Der Rest ist eine Überraschung. Dein Hannes“

Leon kann es gar nicht glauben: Eine Nachtparty mitten im Wald, mit Feuer und Laternen – so etwas hat er noch nie erlebt. Er kann es gar nicht erwarten. Jeden Tag quetscht er Hannes aus: „Müssen wir noch was mitbringen? Dürfen wir beim Feuer mitmachen? Machen wir Stockbrote? Komm, sag doch mal!“

Aber Hannes lächelt ihn nur an und sagt: „Meine Eltern haben für alles gesorgt. Du musst nichts weiter mitbringen. Es wird supercool, du wirst schon sehn.“

Dann endlich ist es soweit: Freitagabend. Leons Eltern bringen ihn bis zum Waldspielplatz. Es ist schon fast ganz dunkel. Plötzlich kommen Leon Bedenken: Was, wenn er die anderen gar nicht findet? Er weiß doch gar nicht, wo sie hinwollen?

Doch da kommt ihnen aus der Dunkelheit der Nacht schon ein Licht entgegen: Es ist Hannes. Er hält eine große, rote Laterne in der Hand. „Hallo, Leon“, sagt er, „schön, dass du da bist. Alle anderen sind auch schon da.“

Leon umarmt noch schnell seine Eltern und rennt dann auf Hannes zu. Jetzt sieht er erst, dass Hannes in der anderen Hand noch eine Laterne hält. Sie ist blau, mit großen gelben Sternen drauf – sie ist wunderschön. Hannes sagt: „Hier, die ist für dich. Komm, du kannst deine Kerze an meiner anzünden.“

Da kommt auch schon Hannes' Vater. Seine Laterne ist rot wie die von Hannes, nur ein bisschen kleiner.

„So“, sagt er, „jetzt sind alle da. Hannes, du kennst den Weg. Du gehst mit deiner Laterne voraus. An den gefährlichen Stellen bist du besonders vorsichtig, O.K.! Ihr anderen achtet auf Hannes Laterne und folgt ihr einfach, dann kann nichts passieren. Ich gehe als Letzter und passe auf, dass keiner verlorengeht.“

Jetzt ist es wirklich ganz dunkel. Alle Kinder stellen sich in einer Reihe hinter Hannes auf. Ihre Laternen leuchten bunt und warm in der Dunkelheit. Leon ist so gespannt. Er hält seine Sternen-Laterne fest in der Hand.

Dann laufen sie vorsichtig los. Alle hinter Hannes her. Schritt für Schritt geht er in den dunklen Wald hinein. Leon folgt ihm. Sein Herz klopft bis zum Hals: Wo gehen sie hin? Was wird dort sein? Wird es wirklich so supercool werden, wie Hannes gesagt hat? - Was denkt ihr? Wo gehen sie hin? Wie sieht es da aus? Wird es so cool? (Jeder darf seine Version erzählen – keine Diskussion, keine Bewertung ...)

Im Advent sind wir ja auch auf dem Weg zu einem Geburtstagsfest – nur noch 13 Tage, dann haben wir's geschafft!

Die Kinder erzählen lassen, wie es bei Ihnen zu Weihnachten wird.

4 Kreative Bausteine

A) Laterne basteln: Bastle eine Laterne aus einer leeren Getränkepackung.

Laterne mit Teelicht:

Material: leerer, gut ausgespülter und getrockneter 1,5l-Tetrapak, Cuttermesser/scharfe Schere, buntes oder bemaltes Transparentpapier, 30 cm Draht, Buntpapier oder Acrylfarbe oder Naturmaterialien zum Gestalten der Laterne, Leim, Stück doppelseitiges Klebeband, Laternenstab, Teelicht.

Schneide mit einem Cuttermesser oder einer Schere den Giebel der Packung ab. Male mit Kuli oder Edding auf, wo in deiner Laterne Öffnungen sein sollen und welche Form sie haben sollen. Schneide diese aus. Steche am oberen Rand gegenüberliegend zwei Löcher für den Draht durch, der deine Laterne tragen wird. Beklebe die Öffnungen von innen mit buntem oder bemaltem Transparentpapier. Beklebe oder bemale deine Laterne nun von außen. Lass alles gut trocknen. Befestige ein Teelicht mit doppelseitigem Klebeband auf dem Boden deiner Laterne. Fädle einen Draht durch die Löcher und befestige ihn, indem du ihn verdrehst. Jetzt brauchst du deinen Laternenstab mit Haken und fertig.

Laterne mit elektrischem Licht:

Material: leerer, gut ausgespülter und getrockneter 1,5l-Tetrapak, Cuttermesser/scharfe Schere, buntes oder bemaltes Trans-

parentpapier, 30 cm Draht, Buntpapier oder Acrylfarbe oder Naturmaterialien zum Gestalten der Laterne, Leim, Stück doppelseitiges Klebeband, elektrischer Laternenstab.

Schneide mit einem Cuttermesser oder einer Schere den unteren Rand ab. Male mit Kugelschreiber oder Edding auf, wo in deiner Laterne Öffnungen sein sollen und welche Form sie haben sollen. Durch die Ausgussöffnung kommt der Leuchtstab, diese nicht abschneiden! Beklebe die Öffnungen von innen mit buntem oder bemaltem Transparentpapier. Beklebe oder bemale deine Laterne nun von außen. Lass alles gut trocknen. Jetzt fädelt du deinen Laternenleuchtstab durch die runde Öffnung. Fertig.

B) (Geburtstags-) Einladung zu Jesu Geburtstag schreiben

Material: stabilere A6-Karten oder Klappkarten, Stifte oder mehr zum Verzieren

C) Spielen

Komm, ich führ dich (Geführt werden):

Dieses Spiel ist nur mit älteren Kindern durchführbar! Kleineren fehlt das „Mitdenken“ für die nicht-sehende Person. Die Übung erfordert hohes Vertrauen, das ist bei zufällig zusammenkommenden Kindern im Kindergottesdienst nicht vorauszusetzen. Am besten machen die Kinder ihre Augen nur selbst zu, das gibt der „blinden“ Person noch eine Spur mehr Sicherheit. Eine Augenbinde sollten die Kinder nur freiwillig aufsetzen. Die Kinder bilden Zweierpaare.

Anweisung: *Einer/r von euch übernimmt für eine kurze Zeit viel Verantwortung: Ihr seht für die Person neben euch mit. Denn diese wird ihre Augen schließen. Ihr, als führende Person, müsst darauf achten, dass sie sich nicht stößt oder eine Stufe hinabstolpert. Wenn das Signal erklingt, könnt ihr tauschen.*

Ein Gespräch anschließen: *Wie war das, diese Verantwortung zu tragen? Wie war es, dem/der anderen blind zu vertrauen?*

Teelicht-Lauf (Licht zu bringen, ist nicht leicht.):

Ziel ist es, ein neu entzündetes Teelicht auf der flachen Hand über eine bestimmte Strecke zu tragen, ohne dass die Flamme ausgeht. Wenn die Flamme erloschen ist, geht das Kind zurück zur Startkerze und holt eine neue Flamme. Wer schafft es, ohne dass das Licht ausgeht, am schnellsten?

Wann ist endlich Weihnachten? (Geduld): Wie lang ist eine Minute?

Es erfolgen entweder als Gruppe oder einzeln zwei oder drei Durchläufe.

Für Einzelwettbewerb: Knoten einen langen Strick an einen schweren Gegenstand (z. B. Stein) als Sekundenzeiger. Ziehe um den Gegenstand herum in ca. zwei bis drei Meter Entfernung einen Kreis (Uhr) und markiere an einem Punkt die Zwölf. Nun bekommt ein Kind den Strick und soll in einer Minute bei der Zwölf beginnend einmal den Kreis entlanglaufen. Mit einer Stoppuhr wird die echte Zeit gestoppt und aufgeschrieben, aber nicht aufgelöst, ob es zu schnell oder zu langsam war! Mehrere Kinder können es probieren. Erst am Ende wird aufgelöst, wer zu schnell oder zu langsam war. Das Kind, welches die Zeit am genauesten getroffen hat, bekommt einen Preis.

